. 476. 35. Jahrgang. Einzelpreis 30 A Dienstag, den 8. November 1921. Morgen-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 3½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

ie Steuerdebatte im Reichstag.

Ein sozialdemokratischer Vorstoß gegen Hermes.

NDZ Berlin, 7. Nov. (Drahtb.)

...ident Loebe eröffnete die Sitzung des äußerst ...esetzten Hauses erst gegen 1½ Uhr mit ...äftlichen Mitteilungen.

...der Tagesordnung stand die Beratung des

Branntweinmonopols ...erbindung mit den Steuergesetzen.

...Vorschlag des Aeltestenrates soll die Inter... ...en der Deutschnationalen über den ...d der Valuta mit der Beratung verbunden

...Abg. von Braun (Deutschnat.) begründete die ...ion und verlangte eine Erklärung ...rung, wie sie aus dem gegenwärtigen Dilemma ...anzierung des Haushalts herauszukommen

...Braun-Franken (Soz.) kritisierte die Rede des ...inisters, die eine allgemeine Enttäuschung gewesen sei. Es fehle ihr jede Spur von ...Unsere Aufgabe ist es, ein Programm zu ...wenn es die Regierung nicht kann. Wenn die ...ch gegen Eingriffe sträubt, so müßte es der ...sein, der ihr solche Eingriffe plausibel zu ...Sonst müsse sich die Regierung den Vorwurf der Gewissenlosigkeit gefallen lassen. Die Mark ...zu stabilisieren, hält der Redner für ...Mit den bisherigen Methoden sei das ...nicht zu lösen. Entgegen in den Kapitalverkehr ...eifen, dazu hat der Minister nicht den Mut gehabt, er hat doch die Banden zerreißen, die ...Kapital um ihn geschlungen hat. Den breiten ...n muß die Notwendigkeit, zu den Kosten ...zu werden, damit klar gemacht werden, daß ...sagt, das Privatkapital werde in viel größerem ...herangezogen.

...Herold (Ztr.) sah keine Veranlassung, ...gehen dem jetzigen Finanzminister ...ationen zu begegnen. Die Rede mache direkt ...ruf, als solle sie eine Aufforderung an Frank... ...rücksichtslos seine Forderungen einzutreiben ...ung rechts und im Zentrum.) Redner nahm ...Minister gegen den Vorwurf zu großer Be... ...bei der Besteuerung des Besitzes in Schutz. ...immer dieses Gesetz für sich allein an... ...im ganzen in Betracht ziehen, um ein ...von der Gesetzung des Besitzes zu ge... ...Redner warnte vor dem Experiment. ...der Grundwerte jetzt mit einem Male ...als Grundlage für die Besteuerung ...Für eine gesunde Steuerentwicklung sei ...notwendig. Die Umsatzsteuer gebe ...den Anlaß, wie alle übrigen direkten wie ...Steuern. Man dürfe schließlich die In... ...nicht mit Steuern ertränken, ...ung der Reparationen möglich machen ...bei die Parteien sich schließlich alle hinter ...stellen werden, auch die Parteien, denen ...stets standen. (Bravo!)

...(Bayer. Volksp.) bedauerte, daß die Regierung ...hat, der Entente einmal offen ...Verhältnisse Aufschluß zu ...Steuervorlagen seien jedenfalls ein ...Es sei traurig, daß wir am Ende unserer ...so schlimmer sei es, daß auch jetzt ...unsere Zerrissenheit nicht verschwinden. Wir müssen uns selber heilen. Auch ...der Ansicht, daß der Ausschuß hier noch ...haben wird.

...Dr. Reis-Baden (Dem.) sah die einzige ...aus unserer finanziellen Misere in der Reha... ...Solange die Entente an ihren Forderungen ...muß sie auch die Verantwortung für ...zusammenbruch tragen. Dazu kommt die zu... ...Ehrlosigkeit im Ausland. Auch daran trägt ...wesentlich die Schuld. Bei dieser Schuld muß ...unsere Agitation einsetzen. England und ...stehen in der Gedankenlosigkeit und in der Unter... ...französischen Hasses das Unanständigste. Was ...Sozialdemokraten hier von der Notwendigkeit ...Erfassung der Sachwerte vorbringen, ...zeugt entweder von gänzlicher Unkenntnis und Ver... ...der Tatsachen. Die Regierung sollte ...soviel Papier verschreiben und Anordnungen ...die doch kein Mensch behalten kann. Eine Anordnung ...die andere auf, so kann schließlich nicht ...Ordnung zur Durchführung kommen. Hier wäre ...Verwaltungsreform am Platze. Wir sollen der ...Regierung unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg ...Auch uns erscheint die Stabilisierung der ...Mark das wünschenswerte Ziel. Aber wir sind ...die letzten Restbestände unserer Reichsbank an ...Experiment zu wagen. Wenn die Reparations... ...und die Reparationszahlungen ...Leistung stunden würde, könnten wir unsere ...Schwierigkeiten in Ordnung bringen.

...Wirtschaftsminister Robert Schmidt: Wir wollen ...guten Willen bei der Erfüllung des ...Maßes zeigen. Mehr haben wir auch bei seiner ...nicht versprechen können. Wenn die Entente das ...Ruhrgebiet besetzt hätte, ständen wir jetzt ...dem industriellen Zusammenbruch. Wir müssen ...Ausfuhr fördern. Aber auch darin sind wir ...die Entente beschränkt. Ungeheure Mengen franzö... ...Luxusartikel werden eingeführt, Engländer ...trinken nun den französischen Champagner und ...und pfeifen auf die Reparationen aber wir ver... ...den Zugang zu den Wein- und Likörstuben. Hier ...wir freilich auf Verständnislosigkeit ...sollen einen Gesetzentwurf einbringen, der ...wilde Spiel im Devisenhandel ein... ...und die maßlose Spekulation eindämmt. Es ist ...möglich, daß Kaufleute Devisen zurückhalten, um ...teure kaufen zu können. Aber wir müssen vielleicht ...an das Ausland herantreten, damit ...uns hilft, die von Deutschen im Ausland ...Devisen herauszuholen. ...einer Anleihe im Ausland sind Verhandlungen ...Industrie gepflogen worden, die bisher zu keinem ...geführt haben. Solange der Dollar auf ...heutigen Höhe bleibt, sehe ich schwarz, ...für unsere innerpolitische Lage.

...Dr. Heinrich (Deutschnat.): Es ist bezeichnend ...unsere Verhältnisse, daß der Reichstag in dieser ...ernsten finanziellsten Lage sich einem Minister ge... ...befindet, der seinen Posten nur im Nebenamt ...Wir sind ja solche Zustände gewöhnt. Speziell ...Reichskanzler hat ja bisher das Finanzministerium ...verwaltet, genau wie er jetzt das Auswärtige so ne... ...mitverwaltet. Wir verlangen als Reichskanzler ...einen ganzen Mann, ebenso wie für jeden Ministerposten. Ich habe festgestellt, daß das Defizit fast 182 Milliarden beträgt. Unsere eigenen inneren Bedürfnisse verlangen 104 Milliarden im Jahr. Dazu kommen noch die Reparationen mit 74 Milliarden. Bei den neuen Gehaltserhöhungen, die bevorstehen, müssen wir aber mit Ausgaben von 120 bis 150 Milliarden rechnen, ohne die Reparationen. Es ergibt sich hieraus schon ein Defizit von 30 Milliarden, wenn wir die Beamtenschaft nicht auf das allernotwendigste Maß beschränken. Wir können den Reichswagen nicht aus dem Sumpf der Banknotenwirtschaft hinausbringen, wenn die Entente nicht zuführe Forderungen verzichtet. Für dieses Jahr verlangen die Reparationen rund 77 Milliarden. 1923 rechnete der Minister mit 90 Milliarden. Der Minister rechnet aber mit einem Dollarkurs von 54. Heute steht er über 300. Nun kommen noch die Besatzungskosten mit 1,6 Milliarden Goldmark hinzu. Ich hoffe, daß die deutsche Regierung endlich einmal diesem Skandal ein Ende macht. Daß die Regierung dagegen nichts tut, macht ich ihr zum Vorwurf. Der ganze Etat macht 266 Milliarden an Reparationen aus. Minister Rathenau wollte an die Stelle der Goldlieferungen Sachlieferungen treten lassen. Über dieses Programm hat er umbiegen lassen, und ich bedauere, daß er nicht hier ist, um sich vor diesem Hause zu verantworten. Wir protestieren dagegen, daß das Wiesbadener Abkommen zustande gekommen ist, ohne den Reichstag zu befragen (Zustimmung) und auch von dem Abkommen mit Polen und dem Kohlenexport über Antwerpen zu jedem Preis hat der Auswärtige Ausschuß keine Kenntnis gehabt. Das Wiesbadener Abkommen ist eine Verletzung der Weimarer Verfassung. Finanziell wird das Budget durch das Abkommen um noch rund 30 Milliarden verschlechtert. Selbst bei mäßiger Veranlagung dürften sich die Gesamtausgaben auf 4 Milliarden im Jahre stellen, das bedeutet auf den Kopf eine jährliche Belastung von 7 Tausend Mark. Der Reichsregierung können wir die neuen Steuern um so weniger bewilligen, als keine Steuern ausreichen würden, um dem Wahnsinn von Versailles zu entsprechen.

Redner protestierte gegen die einzelnen Besitzsteuern und forderte nochmals eine Vereinfachung der Steuergesetzgebung. Den ehrlichen Steuerzahler wollen wir schützen, nur so können wir deutsche Wirtschaft fördern. Die neuen Verbrauchssteuern nehmen auf bestimmte Wünsche der Entente Rücksicht. (Hört! hört! und Bravo!) Wir werden uns aber nicht von der Entente einschüchtern lassen. Wir wehren uns dagegen, daß die Sachwerte erfaßt werden, um der Entente ausgeliefert zu werden. Die festverzinslichen Papiere der Kriegsanleihe müssen von der geplanten Besteuerung frei sein. Die Erfüllungspolitik der Regierung ist in allen und jeden gescheitert. Keine einzige von allen den Rücksichten, die uns zur Annahme des Ultimatums bestimmt haben, sind erfüllt worden. Die Politik Dr. Wirths steuert dem Abgrund zu. Die Erfüllung ist unmöglich. Die Regierung hat mit ihren Besteuerungs- und Verschleuderungsversuchen nicht nur den Kredit des Deutschen Reiches, sondern auch den des deutschen Privatbesitzes aufs schwerste geschädigt. Wir werden in wenigen Monaten für die notwendigsten Lebensbedürfnisse Preise bezahlen müssen, die uns heute phantastisch erscheinen. Arbeitslosigkeit und Hunger werden unser Volk zur Verzweiflung treiben. Die Regierung muß den Mut aufbringen, der Entente offen mitzuteilen, daß Deutschland die Reparationsforderungen nicht erfüllen kann. Wir müssen uns entschließen können, mit Entschiedenheit den Forderungen entgegenzutreten. (Beifall rechts, Lärm und Zischen links.)

Hierauf vertagte sich das Haus auf Dienstag, den 8. November, 1 Uhr nachmittags. Kleinere Anfragen, Fortsetzung der Interpellationsdebatte. Schluß: 6.30 Uhr.

•

Das Reichsmietengesetz.

GA Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtber.) Im Reichstagsausschuß für Wohnungswesen lag heute bei der Beratung des Reichsmietengesetzes eine Reihe von Anträgen bezüglich der Berechnung der gesetzlichen Mieten vor. Ein Antrag Beythien (Dt. Volksp.) und Genossen wünschte eine Nachprüfung der Friedensmieten, falls sie nicht ausreichend wären, um die Last der Hausbesitzer zu decken, oder den angemessenen Satz überstiegen. Ein Antrag von sozialistischer Seite forderte eine Trennung vom Grundmietenbetrage zur Deckung der Betriebskosten und der Unterhaltungskosten. Die Grundmieten sollen dem angemessenen Kapitalzins entsprechen, zu dem die erforderlichen Zuschläge für erhöhte Betriebs- und Unterhaltungskosten hinzutreten sollen. Regierungsseitig wurde entgegnet, daß man aus praktischen Gründen schematische Zuschläge zu der Friedensmiete durch Hundertsätze in der Regierungsvorlage vorgeschlagen habe. Die Festsetzung von Hundertsätzen sei bereits in der preußischen Höchstmietenordnung enthalten; sie haben sich hier ebenso wie in Bayern als zweckmäßig erwiesen. Paragraph 21 der Vorlage ließe aber eine individuelle Berechnung seitens der Landesbehörde zu. Der Regierungsentwurf suche einen Mittelweg einzuschlagen und habe die Billigung des Reichswirtschaftsrats gefunden. Ein vom Abgeordneten Jaud (Bayr. Volkspartei) eingebrachter, von den Deutschnationalen und vom Zentrum unterstützter Antrag wünschte die Bestimmung der Regierungsvorlage zu streichen, daß der ortsübliche Mietzins auch dann festzusetzen ist, wenn eine Festsetzung des ortsüblichen Mietzinses auf Grund aller rechtlichen Vorschriften erfolgt ist. Die Abstimmung wurde noch ausgesetzt.

Die Notstandsaktion für die Rentenempfänger.

GA Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Im Sozialausschuß des Reichstages wurden heute die Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung weiter beraten. Reichsarbeitsminister Brauns verlas ein Gutachten über die soziale Lage der Versicherungsrentner, das allerdings nur örtlich einen kleinen Kreis umfasse, aber doch nachweise, daß die Masse der Rentenempfänger vom sozialen Gesichtspunkte aus als durchaus nicht einheitlich zu bezeichnen sei.

Es handle sich um ein Problem, das von besonderer Schwierigkeit sei, da es sozusagen die Grundlage des Armenwesens wie der Sozialversicherung berühre. Am 1. Januar 1920 gab es in Deutschland mit Einschluß der Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen, 965 330 Invalidenrentner, 102 320 Krankenrentner, 342 015 Altersrentner, 84 397 Witwenrentner, 3654 Witwenkrankenrentner, 406 604 Waisenstämme. Wenn man die Waisenstämme zu je drei Kindern rechnet, so handelt es sich bei Summierung der oben genannten Zahlen um insgesamt 2,8 Millionen Rentenempfänger, dazu kommen die Unfallrentner. Im Jahre 1919 wurden Entschädigungen gezahlt oder angewiesen an 713 325 Verletzte, 100 339 Witwen Getöteter, 104 946 Abkömmlinge, 6125 Aszendenten, also wiederum eine Million Personen. Renten aus der Knappschaftsversicherung erhalten etwa 300 000 Personen. Die Gesamtzahl der Versicherungsrentner beträgt somit rund 4 Millionen. Eine nähere Betrachtung ergibt, daß es sich hierbei um eine ganz einheitliche Maßnahme handelt, mit zwar im allgemeinen proletarischen, im einzelnen durchaus verschiedenen Lebensbedingungen. Es ist bedauerlich, daß das Schicksal der Sozialversicherungsrentner noch bisher so wenig erforscht sei. Es wäre notwendig, daß alle Städte einer gewissen Anzahl von Einzelschicksalen nachgingen, um dadurch Typen festzustellen, um hieraus größere Klarheit zu gewinnen. Eine diesbezügliche Statistik in einer süddeutschen Stadt hatte überraschende Ergebnisse gezeitigt: wenn auch zweifellos der größte Teil der Rentenempfänger sich in einer Notlage befindet, so ist diese Notlage doch ganz ungleich, da sehr häufig nur die Voraussetzungen für eine vorübergehende, jedoch nicht für eine dauernde Unterstützung gegeben seien. Deshalb empfehle der Minister, die jeweilige Dürftigkeit zu prüfen, und zwar könne dies am besten auf die Weise geschehen, daß den Ländern vorläufig eine einmalige Ueberweisung von 100 Millionen Mark zugestellt werde, damit den bedürftigen Rentenempfängern sofort gehalfen werden könne. In der nun folgenden Abstimmung wurde beschlossen, daß die Regierung tatsächlich den dürftigen Versicherungsrentnern zu gewähren sei.

Weiterberatung morgen.

Beamtenforderungen.

WTB Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) Von der Leitung des deutschen Beamtenbundes wird uns mitgeteilt: Der Vorstand des deutschen Beamtenbundes hat nach eingehender Erörterung der durch den sprunghaften Niedergang des Markkurses geschaffenen unhaltbaren Lage der Beamtenschaft unter Zustimmung der Vertreter der dem deutschen Beamtenbund angeschlossenen Gewerkschaften die sofortige Weiterführung der Besoldungsaktion unter folgenden Gesichtspunkten beschlossen: Der Regierung sind sofort, unbeschadet des Abschlusses der gegenwärtigen Vorlage folgende Forderungen zu stellen, die sich nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen der Verhältnisse und nach der Annahme der Gesetzesvorlage in der Beamtenschaft nötig machen: 1. Die für Oktober bis Dezember zu zahlende Nachzahlung auf Grund der neuen Besoldungsordnung ist, soweit sie hinter dem Betrage von 2000 Mark für den Beamten und 500 Mark für jeden weiteren von einem Beamten zu unterhaltenden Angehörigen zurückbleibt, im unmittelbaren Anschluß an die Nachzahlungen auf diesen Betrag aufzufüllen. 2. Hebung des Einkommens der unteren und mittleren Beamtengruppen auf eine zur Bestreitung der Lebensnotwendigkeiten notwendige Höhe. Bei der daher sofort in Angriff zu nehmenden Revision der Grundgehaltssätze ist u. a. auf planmäßige Abhängigkeit der Gehaltssätze der einzelnen Besoldungsgruppen zueinander hinzuwirken. 3. Sofortige Schaffung von Einrichtungen, durch die unter den beteiligten Beamtenorganisationen die kurzfristige automatische Anpassung der Bezüge an die fortschreitende Geldentwertung und Teuerung erfolgen muß.

Ein Vertrauensbruch.

Ein Teil der Presse gibt Mitteilungen über die Neuregelung der Ortsklasseneinteilung. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, liegt hier ein grober Vertrauensbruch vor. Den Mitgliedern des Beamtenausschusses des Reichstages war die Denkschrift des Reichsstatistischen Amtes als streng vertraulich zugegangen, dem Reichsgutachterausschuß der Beamten waren auf seine dringenden Bitten einige Exemplare mit der Verpflichtung zur Geheimhaltung überreicht worden. Die Veröffentlichung hat die Beamtenschaft sehr beunruhigt. Es handelt sich dabei aber nur um Vorschläge, nicht um eine Regierungsvorlage. Es sind vom Statistischen Amt auch nur Richtlinien (Richtorte) gegeben worden; die Nichterwähnung der einzelnen Orte bedeutet noch keine Nichtberücksichtigung. Hätte die Regierung größere Vorsicht geübt, wäre die Erregung in den einzelnen Orten verhindert worden. Jetzt können sich die Reichstagsabgeordneten vor dem Ansturm kaum retten, obwohl die Vorlage noch gar nicht eingegangen ist.

Zum Schutz der deutschen Ansiedler in Polen.

Ein deutscher Protest an die Botschafterkonferenz

WTB Berlin, 7. Nov. (Drahtber.) Der deutsche Botschafter in Paris hat der Botschafterkonferenz folgende Note überreicht:

Das polnische Ansiedlungsamt in Posen hat am 19. Oktober etwa 100 deutschstämmigen Ansiedlern, die in dem von Deutschland an Polen abgetretenen Landesteil ansässig sind, amtlich mitgeteilt, daß der polnische Staat nach dem polnischen Gesetz vom 4. Juli 1920 als Eigentümer dieser Siedlungen eingetragen ist. Die Ansiedler haben bis zum 1. Dezember ihr Grundstück zu räumen, widrigenfalls wird mit Exmittierungsklage gedroht. Es handelt sich bei diesen Ansiedlern zum größten Teile um solche, die nach dem 11. November 1918 sich angesiedelt, zum Teil aber auch um Ansiedler, die zwar früher, in vielen Fällen auch schon jahrelang früher, angesiedelt waren, aber bis zum 11. 11. 1918 die Auflassung nicht erhalten haben. Der polnische Staat stützt sich bei diesem Vorgehen auf das Gesetz vom 14. 7. 20, das im Artikel 2 vorschreibt, daß Veräußerungen und Verändbegungen an Grundstücken und dinglichen Rechten, die nach dem 11. 11. 1918 vom preußischen Fiskus zugunsten dritter Personen vorgenommen sind, ungültig seien. Diese Vorschrift entbehrt jeder Grundlage. Einmal ist es allgemein anerkannter völkerrechtlicher Grundsatz, daß bei Gebietsabtretungen der Erwerberstaat sich jeden rückwirkenden Eingriffs in die bis dahin rechtmäßig gegründeten privatrechtlichen Verhältnisse enthält. Die Souveränität über das abgetretene Gebiet geht aber erst mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages an Polen über. Wenn der Friedensvertrag in Artikel 51 Elsaß-Lothringen die Bestimmung trägt, daß die Souveränität bereits mit dem 11. 12. 1918 an Frankreich übergehe, so handelt es sich hier um eine Ausnahmebestimmung zugunsten Frankreichs. Polen hat durch den Friedensvertrag keine Handhabe erhalten, für sich aus dem Datum des 11. 11. irgendwelche Rechte herzuleiten.

Auch auf die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages kann sich die polnische Regierung nicht berufen, weil die deutsche Regierung durch ihn nicht gehindert wurde, privatrechtliche Verkäufe vorzunehmen, denn der Waffenstillstand bezweckt nicht, einer Veränderung, sondern einer Verminderung des deutschen Staatsbesitzes vorzubeugen.

Entbehrt so das Vorgehen Polens gegen die erwähnten Ansiedler jeder Rechtsgrundlage, so hat die deutsche Regierung ebenso die Aufmerksamkeit der Botschafterkonferenz auf die beispiellosen Härten zu lenken, die darin liegen, daß Tausende von deutschen Familien innerhalb von sechs Wochen Haus und Hof zu verlassen haben. Wo und wie für diese Familien in so kurzer Zeit bei den schlechten Wohnungs- und Unterbringungsverhältnissen, die in Polen wie in Deutschland bestehen und somit der polnischen Regierung genau bekannt sind, Unterkunft beschafft werden soll, ist einstweilen gar nicht abzusehen. Daß die vertriebenen Familien außerdem eine schwere Einbuße an ihrem Privateigentum zu befürchten haben, ist nach den Maßnahmen, die die polnische Regierung gegen das Privateigentum der Domänenpächter getroffen hat und die einer einfachen Wegnahme von Privateigentum gleichkommen, leider anzunehmen.

Die deutsche Regierung legt gegen dieses unerhörte, grausame, jeder Rechtsgrundlage entbehrende Vorgehen der polnischen Regierung den schärfsten Einspruch ein und bittet die Botschafterkonferenz dringend, bei der polnischen Regierung darauf hinzuwirken, daß sie von diesen Maßnahmen absehe.

Die polnisch-russische Spannung.

GA Warschau, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Die heute hier bekanntgegebene jüngste polnische Note an Sowjetrußland trägt fast ultimativen Charakter. Die polnische Regierung behauptet darin, daß Sowjet-Rußland bezw. die Sowjet-Regierung bisher nicht einen einzigen Punkt des freiwillig unterzeichneten Friedensvertrages loyal erfüllt habe, vielmehr diesen Vertrag methodisch sabotiere und seine Erfüllung hinauszieht. Sie müsse überhaupt bezweifeln, daß die Sowjetregierung entschlossen sei, irgendwelche übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Note schließt in der Form eines wenn auch noch nicht befristeten Ultimatums, da Warschau von der Sowjetregierung nunmehr nicht abermalige Ausflüchte, sondern unverzügliche Erfüllung seiner Verpflichtungen erwartet. Um der Forderung besonderen Nachdruck zu verleihen, ist diese jüngste Note nicht wie bisher der hiesigen Sowjetgesandtschaft, sondern von dem Moskauer polnischen Gesandtschaftsträger der Moskauer Regierung übergeben worden. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird dieser Angelegenheit besondere Bedeu-

tung beigemessen, deren äußerst scharfer Ton allerdings auffällig ist und sich ganz wesentlich von der Tonart des bisherigen Notenwechsels zwischen Warschau und Moskau unterscheidet.

•

Petljuras neuer Vorstoß.

WTB Prag, 7. Nov. (Drahtb.) Ueber den neuen Aufstand Petljuras melden galizische Blätter: Die Aufständischen griffen von Rumänien aus an und sollen die Sowjetbehörden ermordet haben. In Stala und Zbrucz soll es bereits keine Bolschewisten mehr geben. Die Aufständischen befinden sich im Besitz von Hastatynß. Dieser Aufstand soll im Zusammenhang mit jenem im Gouvernement Kiew und Cherson stehen. Petljura soll den Aufstand leiten und eine interimistische Regierung in Kamenew-Podolsk gebildet haben.

Gorki in Berlin.

BB Berlin, 7. Nov. Der russische Dichter Maxim Gorki ist gestern abend hier eingetroffen. Seine Abreise aus Stockholm habe sich wiederholt verzögert, weil sein Begleiter, der kommunistische Buchhändler Grjasin, Schwierigkeiten mit der schwedischen Polizei hatte, die ihn nicht abreisen lassen wollte, weil er große Druckaufträge an Stockholmer Firmen seit Monaten unbezahlt gelassen hat. Gorki wird nach achttägigem Aufenthalt in Berlin zur Kur nach Bad Nauheim reisen.

Stegerwald über seinen Rücktritt.

WTB Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) In der Montagausgabe der Tageszeitung „Der Deutsche" veröffentlicht Stegerwald unter der Ueberschrift „Mein Rücktritt" einen Artikel, in dem er zunächst feststellt, daß er dem Ministerium Braun nicht angehören werde, auch nicht als Wohlfahrtsminister. Er werde wieder in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung tätig sein. Er sei in den letzten 28 Jahren fast gegen seinen Willen preußischer Minister gewesen.

Nach der Bildung der preußischen Regierung nach der Revolution habe er sich in letzter Stunde zur Annahme des Wohlfahrtsministeriums, und zwar unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des baldigen Rücktritts, bewegen lassen. Nur nach stundenlangem Drängen der Zentrumsfraktion des Landtages habe er sich nach dem Kapp-Putsch bestimmen lassen, nochmals in die preußische Regierung einzutreten. Die Landtagswahlen vom 20. Februar 1921 hätten eine bedeutende Schwächung der alten Koalition erbracht, und bis zum 19. April hätte man keine Koalition und keine Regierung zustandezubringen vermocht. Während dieser Zeit sei er von den Mitgliedern des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin und auf dem Lande bestürmt worden, für die Präsidentschaft zu kandidieren. Die entscheidende Sitzung der Zentrumspartei in der gleichen Angelegenheit sei ähnlich verlaufen wie diejenige gelegentlich des Kapp-Putsches, und so habe er kandidiert. Ich habe, sagte Stegerwald, eine breite politische Koalition, in der sowohl die Arbeiterschaft wie die geistig und wirtschaftlich führenden Kräfte des Landes stark vertreten waren, für eine staatliche und deutsche Existenzfrage gehalten. Der Zugang zu dieser Koalition mußte gesucht werden bei den Parteien, die rechts vom Zentrum stehen. Mit einer bloßen Verbreiterung nach links wäre das staatsnotwendige Ziel des deutschen Volkes, es vor dem Untergange zu retten, nicht zu erreichen gewesen. Mit parlamentarischen Mehrheiten allein lasse sich keine Politik machen. Die Kreditwürdigkeit Berlins sei trotz oder wegen der sozialistischen Mehrheit erschüttert worden. Wenn solche Beobachtungen schon bei der Verwaltung in einer einzelnen Stadt festzustellen seien, wie glaube man dann mit einer bloßen Parlamentsmehrheit ein Reich von 60 Millionen Menschen regieren zu können, das daneben noch von Siegerstaaten auf das äußerste geknebelt sei. Mit Freundschaft zum Kapitalismus habe die von ihm erstrebte Großkoalition nichts zu tun gehabt. Ich gebe, erklärte Stegerwald, vielmehr von der Frage aus, wie kann dem deutschen Volke bei der gekennzeichneten Lage das nackte Leben gerettet werden. Der Dollar steht heute auf 250. Die Notenpresse arbeitet unausgesetzt weiter. Man brauche kein Prophet zu sein, um bestimmt sagen zu können, daß, wenn nach der Reichstagswahl vom Juni 1920 eine große, tragfähige Regierungs-Koalition mit entschlossener Führung zustandegekommen wäre, würde sich Deutschland nicht vor der großen Katastrophe befinden, vor der es heute steht.

Seit dem Versailler Vertrage, sei Juni 19, hatte das Reich, von einer kurzen Unterbrechung abgesehen, fast stets Minderheitsregierungen. Daß damit keine durchgreifende Initiativpolitik gemacht werden konnte, liegt auf der Hand. Statt dessen streiten wir unter den Parteien nun schon seit drei Jahren darüber, ob der Rechten oder der Linken die Schuld an unserem Zusammenbruch zuzumessen ist. Damit verbauen wir uns auch noch den Weg über die Erkenntnis und die Beweise derjenigen Schuld an der Katastrophe, die auf andere Länder entfällt. Weil aber die Schuldfrage den Schlüssen des Versailler Vertrages darstellt, arbeiten wir mit solchen Methoden den Gegnern Deutschlands direkt in die Hände zur Aufrechterhaltung des Versailler Diktats. In einer solchen Situation war es für mich bestimmt kein Reiz, an der Spitze des größten Landes zu stehen und fast ohnmächtig zusehen zu müssen, wie durch das Verhalten der Parteien im Reichstage es ständig bergab ging. Ich habe trotzdem durchgehalten und jahe für eine breite Koalition gekämpft und opfere mich jetzt persönlich diesem großen politischen Gedanken. Ich habe in den letzten Tagen, trotzdem es bei dem Heilschen der Parteien nahegelegen hätte, mich unter allen Umständen auf meine Kandidatur zur Ministerpräsidentschaft zu verbeißen, verzichtet, weil mit daran lag, daß die große Koalition, die sehr schwer einzuführen sein wird, nicht durch die Art ihrer Ausführung wieder in kurzer Zeit zerschlagen werden könnte.

Aus allgemeinen politischen Gründen möchte ich folgende Erwägungen anstellen: Ich war Ministerpräsident in einer Übergangszeit und habe daher nicht nur aus Anhänglichkeit und Interesse, sondern der unsicheren politischen Lage wegen den Vorsitz im Deutschen Gewerkschaftsbund und im Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften beibehalten. In dieser Doppelstellung, die als Dauerzustand eine Unmöglichkeit ist, konnte ich in meinen politischen Entschließungen nicht völlig frei sein. Den christlichen Gewerkschaften gehören bekanntlich Mitglieder in großer Zahl an, die sich zu den Rechtsparteien bekennen. Nun konnte mir niemand zumuten, daß ich in meiner Eigenschaft als vorübergehender preußischer Ministerpräsident meine eigentliche Lebensarbeit, den deutschen Gewerkschaftsbund und die christlichen Gewerkschaften auseinandermanövrieren oder zerschlagen sollte, und das wäre eingetreten, wenn ich, nachdem ich im April gegen die Sozialdemokratie gewählt worden war, ohne eine Neuwahl herbeizuführen, die Sozialdemokratie glattweg zur Regierung herangezogen hätte. Daß ich zu einer solchen Unmoralität auch an sich nicht fähig war, brauche ich heute nicht besonders zu betonen. Eine Neuwahl aber hätte uns vor dem Görlitzer Parteitag um keinen Schritt weitergebracht. Stetigkeit in der deutschen Politik sei das erste Erfordernis gegen Deutschlands völligem Untergang.

„Wege der Volksgemeinschaft"

BB Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) In einer Versammlung des katholischen Frauenbundes sprach kürzlich im Herrenhause der bisherige Minister-Präsident Stegerwald über das Thema „Wege zur deutschen Völkergemeinschaft". Der Vortrag war als Fortsetzung und Erläuterung der bekannten Essener Programmrede angelegt.

Dem Zusammenwachsen der Volksgemeinschaft, so führte der Redner aus, stünden heute drei Faktoren im Wege, die politische und soziale Verhetzung und die konfessionelle Spaltung. Noch ein anderes Extrem, das in Deutschland immer noch anzutreffen sei, müsse möglichst bald beseitigt werden: das südwestdeutsche Althentschtum auf der einen und der schrankenlose Pazifismus auf der anderen Seite. In allerbreitesten Kreisen des deutschen Volkes habe man den Grundgedanken der Bismarckschen Reichsverfassung heute noch nicht begriffen. Bismarck ging bei der Reichsverfassung von 1871 von zwei Grundgedanken aus: Einmal, daß ein Großstaat Mittelpunkt des Reiches sein müsse, der mit einem Kranz von Kleinstaaten zu umrahmen sei, also die Hegemonie Preußens. Der zweite Grundgedanke war die Einsicht von der Notwendigkeit einer festen Klammer, wie sie die verbündeten Fürsten dem Zusammenhalte boten. Die Weimarer Verfassung geht von dem entgegengesetzten Standpunkt aus: Sie will theoretisch den Einheitsstaat, praktisch aber läuft sie auf neue Kleinstaaterei hinaus, denn der Artikel 18 über die Neugliederung des Reiches fördere in der Hauptsache die Verklavung Preußens. Es gebe keines Staates nur einen sehr schrittweise zu beschreitenden Weg: Preußen wird Reichsland, wie es früher Elsaß-Lothringen war. Seine Provinzen erhalten die rechtliche Stellung und Aufgabe, die sie zu Gebilden einer neuen Art machen, mehr als Provinzen im bisherigen Sinne, weniger als Länder. Um dieses Reichsland könnten sich die übrigen Länder gruppieren, wenn sie es nicht selbst vorzögen, sich auf den gleichen Boden zu stellen, wie die norddeutschen reichsunmittelbaren Provinzen. Nur so erhalte man allmählich eine staatsorganisatorische Einheit und eine nationale Einheit.

Stegerwald fuhr dann fort: Ebenso fest, wie ich an die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes glaube, ebenso fest glaube ich daran, daß sie ohne eine wahrhaft christliche Politik nicht möglich ist. Wir können die christliche Note im Staatsleben nicht entbehren. Wir brauchen eine breite mittlere Basis, in der sich Angehörige aller Stände zusammenfinden. Dies allein wird die verhängnisvolle Wirkung des ständigen Regierungswechsels, wird solche beschämenden Erscheinungen, wie sie die letzte Krisis im Reiche mit sich brachte, fernhalten können.

Deutsches Reich.

Der Nachfolger Lewalds.

PPN. Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtber.) Wie wir hören, ist als Staatssekretär im Reichsministerium des Innern an Stelle des zurückgetretenen Staatssekretärs Dr. Lewald der bisherige Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Freiherr von Wolfer, in Aussicht genommen.

Ein Sozialist zur Wohnungsfrage.

Der „Deutschen Tageszeitung" wird geschrieben: Der sozialistische Landtagspräsident von Anhalt, Heinrich Heine, hat sich dieser Tage in Dresden über die Wohnungsfrage in einem Sinne geäußert, daß die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit darauf gelenkt zu werden verdient. Er sagte u. a.: Die Lösung der Geldfrage, ohne die eine Lösung der Wohnungsfrage unmöglich ist, muß man nicht vom Wagnehmen oder Borgen bei den „Reichen" erwarten, sondern vom Borgen bei jedem einzelnen. Sonst ist man sehr schnell am Ende mit der Borgmöglichkeit. — Sehr bemerkenswert war, was Heine aus der Sachkunde seiner Stellung beim Dessauer Mietreinigungsamt heraus über die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen sagte. Anfänglich sei diese notwendig und segensreich gewesen, denn ein zügelloser Spekulationsbau 1918 wäre Schundbau geworden. Dagegen sei es eine unmögliche Vorstellung, daß 1914 mit seinen Mieten dauernd eine Norm für die Mietgestaltung hergeben könnte. In sieben Jahren sind die Häuser heillos verbraucht worden, besonders was Dächer und Anstrich betrifft. Der Zustand wird jetzt zur Lebensgefahr. Es muß alles geschehen, damit die Häuser wieder instand gesetzt werden können. Mit den offiziell zugelassenen Mieterhöhungen ist das unmöglich. Um die Unkosten zu decken, eigentlich eine Erhöhung von 200 Prozent. Die Mieter erschrecken darüber, aber der Hausherr erschrak noch früher — als er die Rechnung bekam. Es entsteht der furchtbarste Kampf zwischen beiden Parteien. Ein unseligeres Verhältnis, das zwischen Hauswirt und Mieter gibt es nicht. Die Erfahrung beim Einigungsamt, daß selbst gebildete Menschen dabei die Köpfe verlieren. Es ist tief bedauerlich, daß von ihnen wegen nichts in dieser Sache geschieht. Es ist eine allmähliche Steigerung der Mieten, die schon seit Jahren stattfinden müssen. Jetzt ist die Regelung sehr schwer.)

Die deutsche Volkspartei und die Krise im Reich.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Der Abgeordnete Marx hat sich nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" in einer Versammlung in Elberfeld dahin geäußert, daß die Führer der Deutschen Volkspartei bei den Verhandlungen beim Reichspräsidenten von ihrer Partei im Stich gelassen worden seien, die alles aufgegeben habe, was die Unterhändler der Deutschen Volkspartei bei den Verhandlungen zugestanden hätten. Demgegenüber weisen demgegenüber darauf hin, daß der „Reichsbote" in seiner Morgen-Ausgabe vom 20. Oktober 1921, also unmittelbar nach den Verhandlungen beim Reichspräsidenten, auf die bei den Verhandlungen vorgekommenen Meinungsverschiedenheiten hinwies und daß die Abgeordneten Müller, Becker, Scheidemann in ihrer Erklärung vom Tage darauf die von ihnen angegriffene Darstellung der „Nationalliberalen Korrespondenz" als im wesentlichen zutreffend bezeichnen. In dieser Darstellung der „Nationalliberalen Korrespondenz", worauf die Abgeordneten der Sozialdemokratie kritisierend hinwiesen, die starken auftretenden Meinungsverschiedenheiten hervorgehoben hatte. Schon hieraus geht hervor, daß die Ausführungen des Abgeordneten Marz sich im Gegensatz zu den offiziellen Darstellungen auf anderen Seiten befindet. Darüber hinaus möchten wir demgegenüber feststellen der Deutschen Volkspartei noch konstatieren, daß die Behauptungen über einen Gegensatz zwischen den Unterhändlern und der Fraktion völlig irrtümlich sind. Auf Grund der eingehenden Berichte der Unterhändler ist die Entschließung der Fraktion ohne Widerstand gefaßt worden. Im Gegenteil sondere weisen wir erneut die Legende zurück, daß Dr. Stresemann auf Grund von Differenzen mit der Fraktion Berlin verlassen habe. Solche Differenzen waren nicht vorhanden, und Dr. Stresemann hat auch Berlin nicht unmittelbar nach den Verhandlungen der Fraktion verlassen, sondern erst einige Tage nach der Entscheidung die Fraktion im Reichstag geleitet und ist erst nach der Bildung des Reichskanzlers zur Regierungsbildung nach Karlsruhe gefahren, um seinen Verpflichtungen als Redner in Baden anläßlich der dortigen Landtagswahlen nachzukommen. (Wenn solche Meldungen über das Verhalten der Deutschen Volkspartei berichten, so ist diese bezw. ihre Leitung daran schuld. Es hat recht lange gedauert, ehe ein klares, unzweideutiges Dementi kam. Red.)

Gegen die Zerstörung der Deutschen Werke.

WTB Düsseldorf, 7. Nov. (Drahtb.) Eine gestern hier abgehaltene Arbeiterversammlung der Deutschnationalen Volkspartei nahm zur Zerstörung der deutschen Werke durch die Entente folgende Kundgebung an: Die Wahlgruppen Düsseldorf-West protestieren mit aller Entschiedenheit gegen das Verlangen der Interalliierten Militärkommission auf Stillegung von Werken. Sie erwartet von der Regierung, daß sie nicht allein bei der Botschafterkonferenz Einspruch gegen ihr unerhörtes Verlangen erhebe, sondern auch die ganze deutsche Arbeiterschaft zum Protest aufrufe. Die Arbeitnehmer der deutschnationalen Volkspartei unterstützen in Verbindung die Gewerkschafts-Organisationen, die die Arbeiterschaft der Welt zum Protest gegen die durch nichts begründete Vergewaltigung der deutschen Werke als einem Teil der Weltwirtschaft aufrufen.

Bergische Kunstgenossenschaft.

Ausstellung 1921.

I.

Zu den Flucht der heimischen künstlerischen Ereignisse ist die Jahresausstellung der Bergischen Kunstgenossenschaft nicht nur eine Tatsache, die man als gegeben anzunehmen hat, sondern eine Erscheinung von wesensträftiger Bedeutung. In der nun neunzehn Jahre bestehenden Genossenschaft vereinigen sich, von einigen wenigen, allerdings den „Prominenten" zuzuzählenden Ausnahmen abgesehen, diejenigen Kräfte, die im Wuppertal und den angrenzenden bergischen Städten auf dem Gebiet der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes sich schaffend betätigen.

Der neue Vorsitzende der Bergischen Kunstgenossenschaft, Dr. Ludwig Lindner, entwickelte in seinen Begrüßungsworten beim Eröffnungsakt des wieder in die Räume des Elberfelder städtischen Museums zurückgekehrten städtischen Museums die Ziele und Aufgaben der Kunstgenossenschaft. Deren Wollen weist nach seinen Worten mit starken, „jungen Kräften" in die Zukunft. Es kann nur groß bleiben, wenn unser warmer Appell an den hohen Sinn, an die tätige Förderung und Weiterführung traditioneller Kunstpflege auf eigener Scholle in Bürgerschaft und Gemeinwesen nicht ungehört verhallt. Es ist die Eigenart provinzieller Vereinigungen, daß sie ohne einseitig begrenzte künstlerische Ziele lediglich Auslese zu halten haben, daß sie in einer Zeit der allgemeinen Spaltung, die vor allem ersehnte Synthese von Intellekt und Phantasie vorbereiten sollen. Die Bergische Genossenschaft schließt mit weitester Duldung alle Richtungen und Gesinnungen, alle Einstellungen zum Weltbild in sich ein, gleichgültig, wie der einzelne auf das ungeheure europäische Erlebnis des Krieges oder auf die seelische Unruhe der Nachkriegszeit reagiert. Neben den gefestigten und längst vorbereiteten Aeußerungen naturalistischen und impressionistischen Richtungen werde man daher viel Problematischem begegnen. Aber es sei, so meinte der Redner, zu bedenken, daß auf einem so geistigen Gebiet, wie es das künstlerische Schaffen ist, vieles, ja das meiste problematisch ist.

Auf die Dankesworte, die der Vorsitzende an die an dem Zustandekommen der Ausstellung Beteiligten richtete, an den Museumsverein und seine Leiter, insbesondere an den Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum, der als Sohn des Bergischen Landes schon so oft ein tiefes Verständnis für die Nöte und Sorgen heimischer Kunstbetätigung gezeigt habe, brachte dieser u. a. zum Ausdruck, daß das, was in Elberfeld zum Nutzen der heimischen Kunstpflege und -förderung geschaffen worden sei, so das städtische Museum mit seiner Erweiterung, ausschließlich der eigenen Kraft der Bürgerschaft entsprungen sei. Noch letzthin habe die Stadtverordnetenversammlung durch Bewilligung einer kleinen Gabe der Bergischen Kunstgenossenschaft ihr warmes Verständnis bekundet. Im Anschluß an seine Ausführungen erklärte der Oberbürgermeister die Ausstellung für eröffnet.

Was den zur Eröffnung der Ausstellung zahlreich erschienenen Freunden der Bergischen Kunstgenossenschaft von Duldung aller Richtungen gesagt wurde, trifft, wie schon ein flüchtiger Blick über die Ausstellung lehrt, wohl zu, wenn auch nicht in seinem letzten Superlativ. Die krassesten und verstiegensten Aeußerungen der allerextremsten Neuerer fehlen. Aber das ist eine durchaus erfreuliche Tatsache, die der Bergischen Kunst und ihrem gesunden Sinn ganz gewiß nicht zum Schaden gereicht. Was weiter erfreulich: Es läßt sich, wenn auch nicht im Gesamtbild der Ausstellung, so doch in manchen Einzelleistungen eine bemerkenswerte Steigerung der künstlerischen Werte feststellen. Nicht nur sind solche in den Arbeiten bewährter Namen zu verzeichnen, sondern es ist auch eine ganze Reihe jüngerer Mitglieder mit künstlerisch sehr positiven Aeußerungen in die Erscheinung getreten. Auf der anderen Seite ist wohl infolge einer milden Jury manches Bild vorhanden, das hemmend auf diese steigende Tendenz des Gesamtwerkes wirken muß. Nicht zuletzt gibt auch diese Ausstellung in ihrem expressionistischen Teil zu erkennen, daß auf diesem Gebiete ein irgendwie aussichtsvoller Fortschritt nicht gebucht werden kann. Man geht nicht fehl in der Auffassung, daß sich das allgemeine Interesse an dieser epidodären Erscheinung der ungegenständlichen Malerei mehr und mehr abwendet. Mit der Würdigung der einzelnen Künstler beginnen wir im nächsten Bericht. K—

„Eintracht"-Hahnerberg.

Es ist eine Freude, das Wachsen und Gedeihen der „Eintracht" von Elberfeld-Hahnerberg zu beobachten. Nicht nur im Hinblick auf die Sängerschar ist der Verein stetig gewachsen, auch in der edlen Sangeskunst ist sein Können ohne Unterbrechung größer und vollkommener geworden. Der überaus rührige Leiter Heinrich Heinz hat sich hohe Ziele gesteckt, denen er mit Beharrlichkeit und Ausdauer zustrebt. Fleiß bringt Preis! In seinem Sonntagskonzert im großen Stadthallensaal konnte der Verein mit neuen, prächtigen Chören aufwarten. Eingangs erklang: „Wogender Rhein" (Richard), „In der Fremde" (Wohlgemuth), den Schluß des ersten Teiles bildete „Die Ernte" von Schwarz. Im Mittelpunkt des Interesses stand der bedeutende Chor „Die Ablösung von Hutter" (2. Teil). Sicherheit, Reinheit und geschmackvoller Vortrag zeichneten alle Chöre aus.

In schöner „Eintracht" hatten sich die beiden Vereine „Eintracht"-Hahnerberg und „Eintracht"-Ronsdorf zu diesem Konzert vereinigt. Die Ronsdorfer „Eintracht" steht unter der Leitung von Hermann Inderau. Sie führte mit Köllners „Seesturm", mit dem Chor „Am Kamin" von Lindlar wahre Glanznummern vor. Auch Abts beliebter Gesang „Vineta" mag genannt werden. Eine besondere Anerkennung verdienen die zum Schluß von den Vereinen vorgetragenen Volkslieder, z. B. Mendelssohns „Wem Gott will rechte Gunst" und Brahms „Wiegenlied": „Guten Abend, gute Nacht". Es steht gut um den Verein, der mit Lust und Verständnis echte Volksweisen konzertreif zu singen weiß.

Als Solist des Abends bot Konzertmeister H. Bornemann in seiner sicheren, gereiften Kunst „Violinkonzert in G-moll" (1. und 2. Satz) von Max Bruch, eine „Romanze" von Svendsen und einen „Spanischen Tanz" von Sarasate. Alle Darbietungen Bornemanns bestätigten nicht nur seine ausgezeichnete violinistische Fertigkeit, sondern befestigten seinen guten Ruf. Wenn sonst in den Konzerten der Hahnerberger „Eintracht" stets mit einem ausverkauften Haus gerechnet werden wird, so verschuldete diesmal nur das Unwetter, wenn hier und da noch ein Plätzchen im Saale frei blieb.

—s—

Quartett-Verein „Glocke"-Elberfeld.

Das Sonntagskonzert des Quartett-Vereins „Glocke" im gelben Stadthallensaale Elberfeld fand — im Hinblick auf den außerordentlichen Novembersturm — sehr bemerkenswert guten Besuch. Die Vortragsfolge — in zwei Teilen — gestaltete sich durch die Mitwirkung der Altistin Clara Baumhöggers-Engels-Köln, des Cellisten Carl Reiche und des bekannten Zitherspielers Robert Wolff sehr abwechslungsreich. Der Quartett-Verein „Glocke" sang im ganzen unter Leitung seines Dirigenten, des Organisten A. Roland, recht gehaltvolle Chöre; wir nennen beispielsweise Dürners „Sturmbeschwörung", den „13. Psalm" von G. Everts und das reizende altniederländische Volkslied „Komm, o komm, holdes Kindchen", das E. Kremser so glücklich für Männerchor gesetzt hat. Eine gewisse Urwüchsigkeit in der Tongebung bei den Vorträgen nicht zu verkennen und im ganzen den Wunsch nach eifrigen Landübungen aufkommen.

Die instrumentalen Programmnummern [illegible] Meditation von Bach, „Wie einst" von [illegible] Zither: „Mondnachtsträume" (Puglietti, [illegible] geschichten" von Schulz) fügten sich gern [illegible] voll ein und ernteten wohlverdienten [illegible] fall. Die Altistin Frau Baumhöggers [illegible] von Brahms, Schubert und Schumann [illegible] aftes, edles Gut, das längst Bürgerrecht [illegible] und Konzertsaal gefunden hat. Die Stimme [illegible] echtes Alt, wenn alle Töne selbständen [illegible] Vokalisationsschwierigkeiten überwunden [illegible] wird der Vortrag einwandfrei. Um die [illegible] machte sich A. Roland verdient. Zugabe [illegible] starkem Beifall sind stehende Bitte gewesen [illegible] auch hierbei ist — nach dem Wort jenes [illegible] schen Weisen: „Maßhalten gut." —

David und Stolzing — und nur ein [illegible] lieber eine „Meistersinger"-Aufführung mit [illegible] nigfachen Hindernissen in Düsseldorf [illegible] ten die „Düsseldorfer Nachrichten"; „Da [illegible] heimischen Kräfte für die Rollen des [illegible] der Magdalene ausfielen, hatte man in [illegible] Stunde Ersatz beschaffen müssen: Frau [illegible] Mittelmann sang Evchens heiteln Flug [illegible] und Karl Schröder den kecken Lehrbub [illegible] es mit dieser reifen Maid fürs Leben wagte. [illegible] Wäre mit Hilfe dieser Künstler eine immerhin [illegible] leidlich geschlossene Vorstellung möglich gewesen, [illegible] so mochte Herr Löltgen als Junker Vogelsang auch durch diese Rechnung einen [illegible] Strich. Schon im ersten Aufzug merklich [illegible] niert, fleß er sich am Anfang des zweiten Aktes [illegible] den. Zwar sprang Herr Karl Schröder [illegible] kenswerter Weise ein, indem er die beiden [illegible] Partien des David und des Stolzing [illegible] zu singen unternahm. Ein Wagnis, das in [illegible] ten Akte ja auch immerhin praktisch durchführbar [illegible] ist. Im dritten Aufzuge erschien dann als [illegible] der vielgewandte August Richter."

Musik nach der Uhr. Im Leipziger Neuen Stadttheater wurde dieser Tage Franz Schrekers „Schatzgräber" uraufgeführt. Bei den Proben zu dieser Oper hat der Chef des Orchesters der Theaterleitung erklärt, daß sein Orchester nach seinem Befund „solche Musik höchstens zweieinhalb Stunden spielen könne". Die Verlängerung einer Orchesterprobe, um die der Komponist gebeten hat, wurde glatt abgeschlagen. Musik nach der Uhr ist etwas Neues. Vielleicht fragt nächstens noch einmal, wie lange man eine solche Musik anhören könne? In Wuppertal sollen ja derartige Vorkommnisse [illegible] sein. Red.)

Die Auflösung des Weltenhauses.

Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Nachdem die Forderungen des ehemaligen Herzogshauses, auf ca. eine halbe Milliarde beliefen und einen großen Teil der Staatsgüter, Forsten, Schlösser, Domänen, Museen usw. umfaßten, der Braunschweigischen Landesversammlung vorgelegt worden sind, hat Ernst August nunmehr den Klageweg beschritten. Die sich vorläufig nur auf einen Bruchteil der geforderten Werte beschränkt, enthält u. a. eine Forderung auf Zahlung von jährlich 600 Mark. Gleichzeitig sollen diese 400 000 Mark jährlich für die Zeit seit der Revolution mit nachgezahlt werden.

Prüfung beim Berliner Wohnungsamt.

Ein Angestellter der Wohnungsinspektion II in der Architekt Albert Robert, hatte einem Herrn Christensen die Zuweisung einer Zimmer-Wohnung binnen drei Tagen erwirkt. Dafür sollte er durch persönliche Vorteile bewogen worden sein, die in einem Zechgelage, in einer Belohnungssumme von 10000 Mark und Geschäften mit dem Schweden bestanden haben sollen. Er stand deswegen mit dem wegen Bestechung angeklagten Angestellten Stelmaszyk der Wohnungsinspektion II vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I. Der Umstand der Geschäfte mit dem Schweden in Verbindung mit der Tatsache, daß Christensen keinerlei Anspruch auf Zuweisung einer Wohnung hatte, war entscheidend für das Urteil, dessen Begründung die Frage, ob sich die 10000 Mark Bestechung gezahlt machen, offen ließ im Hinblick auf die Aussage Zeugenschaft des Sekretärs des Schweden, des gewissen Sivelberger. Dieser soll, wegen Verfehlungen zum Schaden seines Chefs von deutschen Behörden steckbrieflich verfolgt, sich in Kanada aufhalten. Das Urteil lautete gegen Robert wegen Verleitung seiner Dienstunter Versagung mildernder Umstände auf 9 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft und 30 000 Mark Geldstrafe. Stelmaszyk wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Robert 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Stelmaszyk 1 Monat Gefängnis beantragt.

Sport.

Sportnachrichten.

Die Erfolgreichen im Gattel.

Die Plazierung der erfolgreichen Reiter hat bei der Rennung keine Aenderung gebracht. Bei Schmiedeberg führt immer noch Oleynik, der in Dresden nicht gewann, vor O. Schmidt, der durch seine Erfolge in Dortmund mit 67 Siegespunkten dicht auf den Fersen ist. M. Jenssch ist mit Abstand auf den dritten Platz zurückgefallen. Bei Hoppegarten hat Oertel seinen Vorsprung wieder vergrößert. Er führt mit 32 vor Bismarck mit 29 und P. Schmidt mit 27 Siegen. Bei den Herrenreitern steht Graf v. Walzer mit 37 Erfolgen vor Herrn v. Oppen mit 34 Erfolgen obenan.

Radfahren.

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz

sollte in diesen Tagen am 3. September in Südwestdeutschland ausgetragen werden. Als Ort der Austragung waren Nürnberg oder Frankfurt am Main in Aussicht genommen. Den ersten Ländervergleich dieser Art in diesem Jahre hatte Deutschland bekanntlich überlegen gewonnen.

Deutsche Weltrekorde.

Die englische Sportzeitung „Sketch des Sports" schreibt in einer der letzten Ausgaben unter der Ueberschrift „Die schlagen Weltrekorde" einen Artikel, der allgemeines Interesse hat. Der Fachmann schreibt dort: „Ich weiß nicht, wie die deutschen Spiele in Paris sind, die die Deutschen in Antwerpen so glänzend gewannen. Ich nur, daß sie im Schwimmen ihre eigenen Rekorde unterbieten sogar die Weltrekorde. Ich war in Darmstadt ein Wettschwimmen statt, und mit Schmunzeln las ich über die Leistungen. Rademacher schwamm 200 Meter in der bewunderungswürdigen Zeit 2:53.2 Minuten. Hentrich die 100 Meter Rückenschwimmen 1:14. Diese beiden Zeiten stehen die beiden Weltrekorde. Die übertreffen tatsächlich die vom letzten Jahr der Internationalen Föderation bestätigten Rekorde. Am 31. Mai dieses Jahres wurde als Weltrekord für 200 Meter Brust 2:54.6 (P. Courtmann, England 1910) bestätigt. Die von Hentrich erzielte Zeit um ¼ Sekunde besser als die Weltrekordzeit. Kawpola, der am 20. August 1910 in Berlin 1:14.8 schwamm. — Wir müssen uns also darauf vorbereiten, daß wir wahrscheinlich im Jahre 1924 in unserem Liegen der ehemaligen „Hochs" Weltrekorde haben."

Regend und Nachbargebiete.

Abgelehnte Zugverbesserung.

Hattingen, 6. Okt. Eine Vermehrung der Züge auf der Eisenbahnstrecke Solingen-Vohwinkel, die seitens der Handelskammer und der interessierten Städte dringend gewünscht worden war, hat die Eisenbahndirektion Elberfeld wiederum unter Hinweis auf die Betriebs- und Wirtschaftslage der Reichsbahn abgelehnt.

Gegen den Ausverkauf.

Solingen, 6. Okt. Gegen den Ausverkauf der Läden durch Ausländer haben die hiesigen Geschäftsleute vielfach das Mittel der Abwehrsperre angewandt, soweit sie nicht der Beschlagnahme unterlagen, mit Erfolg zur Anwendung gebracht. Die Sperre des Ausverkaufs droht jetzt aber von einer anderen Seite. Privatleute und auch Händler aus Barmen und anderen Verkehrsstädten des besetzten Gebiets (die schon so ziemlich warenleer sind), kommen hierher und suchen die Waren aufzukaufen. Die Geschäftsleute wehren sich zwar auch hiergegen so gut es ihnen möglich ist, wenden sich aber nicht gegen solche Personen, soweit sie nur für den „augenblicklichen Bedarf" kaufen wollen, verlangt aber nicht. In den Kreisen der hiesigen Geschäftsleute ist daher der Erlaß einer Verordnung angeregt worden, daß nur an solche Personen abgegeben werden dürfen, die sich als Einwohner des Stadt- und Landkreises Solingen und der näheren Umgebung ausweisen.

Folgen des Orkans. — 5 Tote.

Düsseldorf, 7. Nov. Der Orkan warf gestern Abend 3¼ Uhr den 60 Meter hohen Helm der katholischen Kirche in Eschum. Dieser stürzte in seiner ganzen Länge auf das Schiff der Kirche, das unter der Wucht des Sturzes völlig zusammenbrach und dann vollständig niedergerissen werden mußte. Zum Glück befanden sich zu dieser Zeit keine Menschen in der Kirche. Sonst wären sicherlich Hunderte von Menschen, die in der Nachmittagsandacht waren, unter den Trümmern begraben worden sein.

Beendeter Streik.

Düsseldorf, 7. Nov. Die Transportarbeiter haben heute vormittag die Arbeit wieder aufgenommen. Nach der Entscheidung des staatlichen Schlichtungsausschusses werden den Arbeitnehmern auf die im Januar ds. Js. vereinbarten Wochenlöhne 75 v. H. Zuschlag zugebilligt.

Der niedrige Rheinwasserstand.

St. Goar, 6. Nov. Zwischen Felsen und Sandbänken, die seit langen Jahrzehnten keines Menschen Auge geschaut hat, schleicht der Rhein in immer trägerwerdendem Lauf talwärts. An vielen Stellen des Mittelstromgebietes kann man bereits bis zur Mitte des Bettes fast trockenen Fußes gelangen. Der kleine Wasserstand macht sich in der nächstliegenden Zeit bemerkbar. Einzelne Reedereien haben ihren Schiffspark zum größten Teil stillgelegt, die Firma Dahlser hat sogar ihren gesamten Schiffspark stillgelegt, weil ihre großen Schiffe mit Lebensdem Tiefgang nicht mehr verkehren können. Fast täglich geraten Schiffe auf Grund und erleiden schwere Beschädigungen. Zwischen einzelnen Stadt- und rechtsrheinischen Orten mußte schon der Fährbetrieb bereits eingestellt werden. Da die Schleppschiffe nur noch ganz wenig laden können, so werden die Schleppzüge immer länger. Denn, je tiefer und weiter Ausbaggerstelle sind zur alltäglichen Erscheinung geworden. Der wirtschaftliche Schaden geht hoch in die Millionen.

Bürgermeisterwahl.

Gevelsberg, 7. Nov. Bürodirektor Mangold hier ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Prüm in der Eifel einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden. Mangold war schon früher Bürgermeister im Saargebiet und wurde von den Franzosen ausgewiesen.

Ein Riesenschwein.

Gießen, 7. Nov. Auf dem Herbstmarkttag erregte ein riesenschwein Aufsehen. Das Tier hat ein Gewicht von 814 Zentnern und ist über zwei Meter lang. Allerdings hat es das für ein Schwein ungewöhnliche Alter von 2½ Jahren erreicht. Sein jetziger Besitzer hat es im Frühjahr ds. Js. aus Lübbecke in Westfalen bezogen. Trotz mag von heutigen Preis maßgebend, der für das Pfund Lebendgewicht bei Schweinen bezahlt wird, so stellt das Tier ein Betrag Vermögen dar.

Rätselhaftes Verschwinden von Geld?

Bonn, 7. Nov. Ein noch nicht 18 Jahre altes Mädchen aus Vilich-Müldorf unterschlug mit einem Heiratsschwindler im benachbarten Hessen ein Vermögen. Einem Landwirt hatte der Vater das Anwesen als Pfand verpfändet und das Geld mit 13 500 Mark in eine Schuhschachtel gepackt, die auf dem Schrank stand. An diesem Tage war auch das junge Mädel anwesend. Als sie abends fort war, war auch das Geld verschwunden. Man hatte bald, daß das Mädchen in den folgenden Tagen große Ausgaben gemacht hatte, weshalb Anklage wegen Diebstahls erhoben wurde. Das Jugendgericht in Hagen sprach das Mädchen aus Mangel an Beweisen frei, weil es nachweisen konnte, daß seine Eltern wohlhabend sind und noch vor wenigen Tagen mit 65 000 Mark Einzahlung ein Gut gekauft haben. Die Nachforschungen sind von den Eltern betrieben worden. Das Verhältnis ist aber, obgleich das Mädchen zwischen Mutter geworden ist, aufgehoben worden, weil sich gar keine Erklärung daraus finden läßt, wo das Geld geblieben sein könnte.

Ein dreister Schwindel.

Dortmund, 6. Nov. Ein mysteriöser Vorfall hat sich auf einem Hof bei Derne abgespielt. Der Besitzer des Hofes war gestorben und hat in seinem Testament bestimmt, daß der Hof an seinen Sohn fallen, während das vorhandene Vermögen die Tochter und seine Ehefrau erhalten sollte. Einige Tage erschien auf dem Hofe ein Mann, der im Auftrage des Amtsgerichts Lünen sämtliche Wertgegenstände, Hausgeräte usw. pfändete. Als seine Tätigkeit vom Amtsgericht erfuhr, daß die Pfändungen unberechtigt seien, mußte man schließlich sich, und da stellte sich heraus, daß die Gerichtsstelle überhaupt nicht mit der Pfändungsaufnahme des gewaltsamen Vorgehens beauftragt hatte.

Lokales.

Elberfeld, 8. November.

a.— **Störungen im Fernsprechverkehr.** Der gestern spät abends einsetzende Platzregen hatte für den Fernsprechverkehr weitere Störungen im Gefolge, so daß sich die Zahl der gestörten Leitungen im Ortsverkehr, die am Vormittag schon über 2000 betragen hatte, noch um einige hundert vermehrte. — Auch im Fernverkehr war im Laufe der Nacht noch keine Besserung zu verzeichnen. Mit den meisten Städten des Industriebezirks, wie u. a. Essen, Duisburg, Wesel, Recklinghausen usw. war keine direkte Verbindung möglich, während entfernter liegende Städte, wie Frankfurt, Hannover, Leipzig, Kassel usw. überhaupt nicht zu erreichen waren. — Im Interesse einer möglichst glatten Abwicklung des telephonischen Verkehrs ist es geboten, in den nächsten Tagen nur in dringenden Fällen den Fernsprecher zu benutzen, damit die Beamtinnen des Fernsprechamtes nicht unnötig belastet werden.

c.— **Handelskammerwahl.** Für die im Dezember ds. Js. vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Handelskammer wird die amtliche Liste der im Wahlbezirk Elberfeld wahlberechtigten Firmen von Dienstag, den 8. November, bis einschließlich Dienstag, den 15. November 1921, an den Wochentagen von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags (Samstags von 8 bis 1 Uhr) auf der Geschäftsstelle der Handelskammer, Elberfeld, Schloßbleiche 40, öffentlich ausliegen. Wahlberechtigt sind die in Elberfeld ansässigen Firmen, die in den Gewerbesteuerklassen I, II, III und IV veranlagt und in das Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, sowie auch die in Elberfeld befindlichen Betriebsstätten auswärts veranlagter und eingetragener Firmen (§ 3 des Handelskammergesetzes). Das Wahlrecht kann nur von den Firmen ausgeübt werden, die in die Wählerliste aufgenommen sind. Etwaige Einwendungen gegen die Wählerliste sind innerhalb einer Woche nach beendigter Auslegung, also spätestens bis zum 22. November 1921, bei der Handelskammer unter Beifügung der erforderlichen Nachweise anzubringen (§ 11 des Handelskammergesetzes).

c.— **Erhöhung der Prüfungsgebühr für Volksschullehrer.** Der Minister hat die Gebühren für die Ablegung der Prüfung für die endgültige Anstellung der Volksschullehrer, die bereits am 1. April ds. Js. auf 60 Mark erhöht waren, auf 100 Mark erhöht, damit sie aufreichen, die Fahrkosten für die auswärtigen Mitglieder der Prüfungsausschüsse zu decken.

c.— **Die Sammlung für ein Ehrenfriedhofs-Gedächtnismal.** Die Kriegshinterbliebenen des „Reichsbundes", die beabsichtigen, sich an der Sammlung für ein Gedächtnismal auf dem Ehrenfriedhof und einen Ehrengang für unsere Helden-

Anmeldungsmüller bleiben offen. Beiden sind fünf Tote (Kinder im Alter von 13 Jahren) und sechs Schwerverwundete (auch Kinder) zu beklagen. Wäre das Unglück fünf Minuten eher geschehen, so würden Hunderte von Menschen, die in der Nachmittagsandacht waren, unter den Trümmern begraben worden sein.

Beendeter Streik.

Düsseldorf, 7. Nov. Die Transportarbeiter haben heute vormittag die Arbeit wieder aufgenommen. Nach der Entscheidung des staatlichen Schlichtungsausschusses werden den Arbeitnehmern auf die im Januar ds. Js. vereinbarten Wochenlöhne 75 v. H. Zuschlag zugebilligt.

Der niedrige Rheinwasserstand.

St. Goar, 6. Nov. Zwischen Felsen und Sandbänken, die seit langen Jahrzehnten keines Menschen Auge geschaut hat, schleicht der Rhein in immer trägerwerdendem Lauf talwärts. An vielen Stellen des Mittelstromgebietes kann man bereits bis zur Mitte des Bettes fast trockenen Fußes gelangen. Der kleine Wasserstand macht sich in der nächstliegenden Zeit bemerkbar. Einzelne Reedereien haben ihren Schiffspark zum größten Teil stillgelegt, die Firma Dahlser hat sogar ihren gesamten Schiffspark stillgelegt, weil ihre großen Schiffe mit Lebensdem Tiefgang nicht mehr verkehren können. Fast täglich geraten Schiffe auf Grund und erleiden schwere Beschädigungen. Zwischen einzelnen Stadt- und rechtsrheinischen Orten mußte schon der Fährbetrieb bereits eingestellt werden. Da die Schleppschiffe nur noch ganz wenig laden können, so werden die Schleppzüge immer länger. Denn, je tiefer und weiter Ausbaggerstelle sind zur alltäglichen Erscheinung geworden. Der wirtschaftliche Schaden geht hoch in die Millionen.

Bürgermeisterwahl.

Gevelsberg, 7. Nov. Bürodirektor Mangold hier ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Prüm in der Eifel einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden. Mangold war schon früher Bürgermeister im Saargebiet und wurde von den Franzosen ausgewiesen.

Ein Riesenschwein.

Gießen, 7. Nov. Auf dem Herbstmarkttag erregte ein riesenschwein Aufsehen. Das Tier hat ein Gewicht von 814 Zentnern und ist über zwei Meter lang. Allerdings hat es das für ein Schwein ungewöhnliche Alter von 2½ Jahren erreicht. Sein jetziger Besitzer hat es im Frühjahr ds. Js. aus Lübbecke in Westfalen bezogen. Trotz mag von heutigen Preis maßgebend, der für das Pfund Lebendgewicht bei Schweinen bezahlt wird, so stellt das Tier ein Betrag Vermögen dar.

Rätselhaftes Verschwinden von Geld?

Bonn, 7. Nov. Ein noch nicht 18 Jahre altes Mädchen aus Vilich-Müldorf unterschlug mit einem Heiratsschwindler im benachbarten Hessen ein Vermögen. Einem Landwirt hatte der Vater das Anwesen als Pfand verpfändet und das Geld mit 13 500 Mark in eine Schuhschachtel gepackt, die auf dem Schrank stand. An diesem Tage war auch das junge Mädel anwesend. Als sie abends fort war, war auch das Geld verschwunden. Man hatte bald, daß das Mädchen in den folgenden Tagen große Ausgaben gemacht hatte, weshalb Anklage wegen Diebstahls erhoben wurde. Das Jugendgericht in Hagen sprach das Mädchen aus Mangel an Beweisen frei, weil es nachweisen konnte, daß seine Eltern wohlhabend sind und noch vor wenigen Tagen mit 65 000 Mark Einzahlung ein Gut gekauft haben. Die Nachforschungen sind von den Eltern betrieben worden. Das Verhältnis ist aber, obgleich das Mädchen zwischen Mutter geworden ist, aufgehoben worden, weil sich gar keine Erklärung daraus finden läßt, wo das Geld geblieben sein könnte.

Ein dreister Schwindel.

Dortmund, 6. Nov. Ein mysteriöser Vorfall hat sich auf einem Hof bei Derne abgespielt. Der Besitzer des Hofes war gestorben und hat in seinem Testament bestimmt, daß der Hof an seinen Sohn fallen, während das vorhandene Vermögen die Tochter und seine Ehefrau erhalten sollte. Einige Tage erschien auf dem Hofe ein Mann, der im Auftrage des Amtsgerichts Lünen sämtliche Wertgegenstände, Hausgeräte usw. pfändete. Als seine Tätigkeit vom Amtsgericht erfuhr, daß die Pfändungen unberechtigt seien, mußte man schließlich sich, und da stellte sich heraus, daß die Gerichtsstelle überhaupt nicht mit der Pfändungsaufnahme des gewaltsamen Vorgehens beauftragt hatte.

Lokales.

Elberfeld, 8. November.

a.— **Störungen im Fernsprechverkehr.** Der gestern spät abends einsetzende Platzregen hatte für den Fernsprechverkehr weitere Störungen im Gefolge, so daß sich die Zahl der gestörten Leitungen im Ortsverkehr, die am Vormittag schon über 2000 betragen hatte, noch um einige hundert vermehrte. — Auch im Fernverkehr war im Laufe der Nacht noch keine Besserung zu verzeichnen. Mit den meisten Städten des Industriebezirks, wie u. a. Essen, Duisburg, Wesel, Recklinghausen usw. war keine direkte Verbindung möglich, während entfernter liegende Städte, wie Frankfurt, Hannover, Leipzig, Kassel usw. überhaupt nicht zu erreichen waren. — Im Interesse einer möglichst glatten Abwicklung des telephonischen Verkehrs ist es geboten, in den nächsten Tagen nur in dringenden Fällen den Fernsprecher zu benutzen, damit die Beamtinnen des Fernsprechamtes nicht unnötig belastet werden.

c.— **Handelskammerwahl.** Für die im Dezember ds. Js. vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Handelskammer wird die amtliche Liste der im Wahlbezirk Elberfeld wahlberechtigten Firmen von Dienstag, den 8. November, bis einschließlich Dienstag, den 15. November 1921, an den Wochentagen von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags (Samstags von 8 bis 1 Uhr) auf der Geschäftsstelle der Handelskammer, Elberfeld, Schloßbleiche 40, öffentlich ausliegen. Wahlberechtigt sind die in Elberfeld ansässigen Firmen, die in den Gewerbesteuerklassen I, II, III und IV veranlagt und in das Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, sowie auch die in Elberfeld befindlichen Betriebsstätten auswärts veranlagter und eingetragener Firmen (§ 3 des Handelskammergesetzes). Das Wahlrecht kann nur von den Firmen ausgeübt werden, die in die Wählerliste aufgenommen sind. Etwaige Einwendungen gegen die Wählerliste sind innerhalb einer Woche nach beendigter Auslegung, also spätestens bis zum 22. November 1921, bei der Handelskammer unter Beifügung der erforderlichen Nachweise anzubringen (§ 11 des Handelskammergesetzes).

c.— **Erhöhung der Prüfungsgebühr für Volksschullehrer.** Der Minister hat die Gebühren für die Ablegung der Prüfung für die endgültige Anstellung der Volksschullehrer, die bereits am 1. April ds. Js. auf 60 Mark erhöht waren, auf 100 Mark erhöht, damit sie aufreichen, die Fahrkosten für die auswärtigen Mitglieder der Prüfungsausschüsse zu decken.

c.— **Die Sammlung für ein Ehrenfriedhofs-Gedächtnismal.** Die Kriegshinterbliebenen des „Reichsbundes", die beabsichtigen, sich an der Sammlung für ein Gedächtnismal auf dem Ehrenfriedhof und einen Ehrengang für unsere Helden-

bliebenen am Totensonntag zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4 (Erdgeschoß), zu melden.

e.— **Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen.** Amtlich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen nach wie vor in Kraft geblieben sind. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsmäßig von der Rückgabe ausgeschlossen sind bezw. soweit sie nicht von den Besitzern schon bei Lebzeiten käuflich erworben werden, müssen an den Staat, der sie aus seinen Mitteln beschafft und den Verliehenen nur zu einem bestimmten Zwecke geliehen hat, wieder zurückgegeben werden.

e.— **Jubiläum.** Polizeikommissar Johannes Fleck, Küllerstraße 89, begeht heute sein silbernes Dienstjubiläum bei der Stadt Elberfeld.

e.— **Das Nachtbackverbot.** Der Verband der Bäcker und Konditoren hielt im „Deutschen Kaiser" eine öffentliche Versammlung ab. Der Bezirksleiter Stöpl referierte über die Frage: „Kommt die Nacht- und Sonntagsarbeit im Bäcker- und Konditorenberufe wieder?" Der Referent legte in seinen Ausführungen dar, daß durch die teilweise Aufhebung der Brot- und Backwarenbewirtschaftung und durch die Herstellung von Kleingebäck und Brötchen die Bäckermeister die Waren zumeist des Nachts schon herstellen. Laut Verordnung vom 23. November 1918 habe aber von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens die Arbeit in allen Betrieben, die Brot, Back- und Konditorwaren herstellen, zu ruhen. Somit dürften an Sonntagen keine Back- und Konditorwaren hergestellt werden. Durch fortgesetzte Kontrolle von seiten des Verbandes sei es gelungen, eine Anzahl von Betrieben zur Anzeige zu bringen. Aber trotzdem gebe es noch viele Bäckereien und Konditoreien die glaubten, ohne Nacht- und Sonntagsarbeit nicht auskommen zu können und so ihre Kollegen schädigen, die gewillt seien, die Konkurrenzgesetze des Nachtbackverbots unter allen Umständen beobachten. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am 6. 11. im Lokale „Deutscher Kaiser" tagende öffentliche Versammlung verurteilt jeden Versuch, das Nachtbackverbot zu durchbrechen. Die Anwesenden stehen auf dem Standpunkt, daß ein Bedürfnis für ein früheres Anfangen nicht vorhanden ist. Sämtliche Anwesenden verpflichten sich, das Nachtbackverbot mit allen Mitteln zu Gehör zu bringen und zu verteidigen. Die Versammlung beauftragt die Organisation, an die Innungen und Provinzialämter Eingaben zu machen und gemeinsam durch den Regierungspräsidenten eine Verordnung zu schaffen, wonach vor 6 Uhr keine Backwaren verkauft werden dürfen."

e.— **Gewerbegerichtstag für Gruppe.** Ein Gewerbegericht wird in der Städtische Bezirksbezirk für Wohlfahrtsbeamtenstatistik unter dem Titel „Der Mensch im Mittelpunkt" zum Beginn der Gewerbeschule Nord, u. a. haben sich Mitglieder der Verwaltung Gewerbeschüler in den Plenum der ersten Woche gehalten. Neben einem Grundsatzreferat der Verwaltung Gewerbeschüler Direktor Meier Leipzig das Hauptreferat Kurt Baldow über Lohnverwaltungen und eine große Tagung vorgesehen. Exposen für diese Tagung werden beim Vorsitzer des Gewerbeschule Gewerbegericht in Umfang gemacht.

Barmen, 8. November.

b.— **Verbot von Wanderlagerverkäufen in Gastwirtschaften und Hotels.** Der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe e. V. Barmen (Vereinigte Kaufmannschaft des Einzelhandels) schreibt uns: Von auswärtigen Personen wird besonders wieder in letzter Zeit wiederholt der Versuch unternommen, Wanderlagerverkäufe in Gastwirtschaften und Hotels zu veranstalten. Vielfach erscheint das erste, auf den Verkauf aufmerksam machende Inserat in der Zeitung, ohne daß der betr. Gastwirt oder Hotelier eine Kenntnis von solchen Veranstaltungen in seinem Hause hat. Deshalb seien alle Inhaber von Gastwirtschaften und Hotels darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigung zum Betriebe von Wanderlagern in Räumen, die für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe konzessioniert sind, von der Polizeiverwaltung nicht erteilt werden dürfen, da in der Ueberlassung eines konzessionierten Raumes für einen anderen Gewerbebetrieb ein Abweichen von der Konzession im Sinne des § 147 der Gewerbeordnung zu erblicken ist.

Nach Ministererlaß vom 31. August 1896 und 1. März 1900 — M. Bl. 162 und 51 — ist die Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften ausgeschlossen in Häusern, in denen andere fremdartige Gewerbe betrieben werden; demzufolge dürfen auch keine fremdartigen Gewerbe nach der Konzessionierung betrieben werden. Daß die Hergabe eines konzessionierten Raumes für einen fremden Handelsbetrieb eine wesentliche Abweichung von der Konzession darstellt, kann einem Zweifel nicht unterliegen. Wirtschaften sind nicht dazu da, daß darin Handelsgeschäfte betrieben werden. Zum Verkauf über die Straße sind für die Wirtschaften bestimmte Gegenstände (Speisen, Getränke und sonstige Genußmittel) zugelassen, nicht aber Haushaltungsgegenstände. Ob der Wirt oder eine andere Person des Verkäufer ist, kann nicht in Frage kommen.

e.— **Von der Jagd.** Für den Regierungsbezirk Düsseldorf wird der gesetzlich festgelegte Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner im Jahre 1921 nicht geändert. Die Schonzeit beginnt mit Donnerstag, den 1. Dezember 1921.

eb. **Ein Schädling des Brotes.** Ein kleines drei Millimeter langes, walzenförmiges, rötlich gelbbraunes Käferchen (Sitotroga manicea) hat während der Kriegszeit in den Speisekammern und Vorratsräumen der Häuser, in Kaufläden und Drogerien und Apotheken große Verbreitung genommen. Die runde dicke, gelblich-weiße, sechsfüßige Larve macht ihre Entwicklung in harten Backwaren, Nudeln, Hafergrützen, Reis, Graupen, getrockneten Pflanzen, Apothekerwaren, Sämereien usw. durch. Sie schädigt nicht nur durch Fraß, sondern verleiht auch die befallenen Nahrungsmittel und Gebrauchsmittel. Selbst die giftigsten Drogen werden häufig befallen. Auch an lange lagernden Suppenwürfeln wird der Brotkäfer gefunden. Die befallenen Stücke sind besonders an der Unterseite, an rundenförmigen Loch etwa 1 Millimeter Durchmesser, kenntlich, welche die ausgekrochenen Käfer in das Innere getroffen haben. Die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem pflegt auf Einsendung von Proben befallener Waren mit lebenden Tieren.

b.— **Tanzstunden.** Vom Tanzlehrerverband Barmen wird uns geschrieben: „Verschiedene Einzelne stellen die Behauptung auf, daß den Tanzlehrern verboten sei bei der Anmeldung von jugendlichen Tanzschülern bei den Versicherungsgesellschaften vorstellig werden. Doppelzahlung zu erlangen. Es handelt sich dabei darum, um ehemalige Angehörige der Reichswehr, die besonders in den „Kapp-Putschtagen" in ihrem Privatleben Schaden erlitten haben oder haben wollen. Diese Gelder sind allein durch Vermittlung ihres Tanzlehrers von der zuständigen Unfallversicherungsgesellschaft ersetzt worden. Offenbar in der Hoffnung, durch

Wunsch wird verlacht, derartige Ansprüche bei verschiedenen Gesellschaften doppelt anzumelden. Mit Rücksicht auf die eigens für diese Fälle besonders vorgesehenen Kontrollvorschriften wird ein derartiger Betrüger den beabsichtigten Zweck aber nicht erreichen können, und es muß daher dringend vor solchem Tun gewarnt werden, da seitens der Regierung Anweisung erlassen ist, in allen den Fällen, wo unlautere Elemente derartige Betrügereien zu verüben suchen, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung zu überweisen.

b.— **Warnung vor einer Schwindlerin.** Ende Oktober ist hier eine Schwindlerin in verschiedenen Modewarengeschäften aufgetreten. Sie hat sich darin Taschentücher und etwas Decke geben lassen, um diese zu sticken. Die Person ist inzwischen unter Mitnahme der entnommenen Sachen verschwunden und bisher nicht zu ermitteln gewesen. Sie nennt sich Frau Forr und will Offizierswitwe sein.

Letzte Telegramme.

Der Protest gegen die Genfer Entscheidung bleibt bestehen.

WTB Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) Amtlich. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages behandelte in seiner heutigen Sitzung die oberschlesische Frage. Im Verlaufe der Aussprache gab Reichskanzler Dr. Wirth folgende Erklärung ab: Auf die Note der deutschen Regierung, in der sie gegen die Entscheidung über Oberschlesien als gegen eine Ungerechtigkeit und eine Verletzung des Friedensvertrags Verwahrung einlegt, hat die Botschafterkonferenz erwidert, daß sie den Protest der deutschen Regierung als unbegründet, null und nichtig ansehe. Sie hat erklärt, von der Mitteilung nur die bedingungslose und vorbehaltlose Erklärung der deutschen Regierung festhalten zu wollen, wonach sie sich allen Anordnungen der Entscheidung vom 20. Oktober mit den daraus sich ergebenden Folgen fügen werde.

Ich möchte demgegenüber feststellen, daß durch die Antwort der Botschafterkonferenz die Tatsache der Einlegung einer Rechtsverwahrung nicht aus der Welt geschafft wird. Unsere Rechtsverwahrung wird nicht dadurch beseitigt, daß sie zurückgewiesen wird. Sie bleibt vor der Geschichte für alle Zeit bestehen.

Die Untenze-Kontrolle.

WTB Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) Amtlich. Der deutschen Regierung hat von der Reparationskommission die Mitteilung erhalten, daß sich die Mitglieder der Reparationskommission nach Berlin begeben werden, um mit der deutschen Regierung über die Durchführung der vom Garantiekomitee in Anlehnung des Sachlieferungsplanes gewünschten Maßnahmen und ihre Ergänzung eine Besprechung abzuhalten.

Wiederaufbauverhandlungen.

WTB Paris, 7. Nov. (Drahtb.) Heute nachmittag fand im Ministerium für die befreiten Gebiete eine Konferenz für den Wiederaufbau von 11 Gemeinden in der Kampfzone an der Somme durch deutsche Unternehmungen statt. Der Präsident des Generalsekretariats wohnte der Konferenz bei und sprach für die einstimmige Zuziehung der Bürgermeister und der Vertreter der gemeinnützigen Gesellschaften der 11 Gemeinden.

Die portugiesischen Wahlen.

WTB Lissabon, 7. Nov. (Drahtb.) Die Parlamentswahlen wurden auf den 11. Dezember anberaumt.

Vom Berliner „Reigen"-Prozeß.

HB Berlin, 7. Nov. Nach den Morgenblättern kam gestern nacht in dem kleinen Schauspielhaus die angekündigte Sonderaufführung von Schnitzlers „Reigen" vor einem Publikum statt, das nur aus den am Reigenprozeß beteiligten Personen, aus Richtern, Verteidigern, Zeugen und Sachverständigen bestand, denen auf Gerichtsbeschluß das Stück vorgeführt wurde. Die Vorstellung wurde von dem Vorsitzenden des Gerichtshofs durch Namensaufruf der Zeugen und Sachverständigen, denen für den Fall des Nichterscheinens Strafe angedroht war, eröffnet, mit der Mahnung, sich jeden Beifalls oder Mißfallens zu enthalten, da es sich nicht um eine Theateraufführung, sondern um einen gerichtlichen Akt handele. Die Aufführung verlief ohne Zwischenfall.

Der nächste Preisträger für den Nobel-Friedenspreis.

GA Kopenhagen, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie „Dagbladet" erfährt, ist der norwegische Kandidat für Nobels Friedenspreis der dänische Historiker Professor Erdmann. Das Blatt fügt hinzu, daß Professor Erdmann vom ersten Kriegstage an mit größter Energie und ausgezeichnetem Resultat die internationalen Verbindungen innerhalb der astronomischen Wissenschaft aufrechterhalten hat.

Weitere Unwetternachrichten.

WTB Kiel, 7. Nov. (Drahtb.) Ein furchtbarer Sturm, der von Hochwasser begleitet war, ist in der vergangenen Nacht über die Kieler Föhrde hinweggebraust. Sowohl in Kiel wie auch in den Föhrdeorten ist erheblicher Schade angerichtet worden. Zahlreiche an der Seeseite gelegene Seitenstraßen Kiels sind überflutet, Keller unter Wasser gesetzt, Hafenbrücken beschädigt, Boote losgerissen und zum Teil zum Sinken gebracht. Von der Außenföhrde wird gemeldet, daß eine Anzahl Fischerboote mit Geräten gesunken ist. Einige Dampfer sind im westlichen Teile der Ostsee gestrandet.

WTB Hirschberg, 7. Nov. (Drahtb.) Nach einem orkanartigen Sturm und Regengüssen hat in der vergangenen Nacht im Hochgebirge das Riesengebirges heftiger Schneefall eingesetzt. In Oberbrückenberg bei der Kirche Wang liegt der Schnee ½ Meter hoch. Auf dem Kamm sind Schneewehen bis zu einem Meter anzutreffen. Der Schnee liegt bis zu 600 Meter herab.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Thise.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: W. H. Thise; für das Feuilleton: Otto Sigism; für den lokalen Teil: Karl Sitz; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung: Unter den Linden 69 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Noch billige Preise. | Elegante Formen. | Solide Stoffe. | Größte Auswahl.

DAMEN-MÄNTEL

Otto Kahn :: Elberfeld

1. Etage **15 TURMHOF 15** 1. Etage

Wegen des großen Andranges bitte ich, die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Strothmann Steinhäger

in Brieftauben-Stärke u. -Güte allerseits erhältlich

Generalvertreter gesucht, der über Lager u. Versand verfügt. Offerten an: Wilh. Strothmann, Steinhagen i. W.

Wissen Sie schon??

Offenbacher Lederwaren

W. Kirschbaum,
Elberfeld, Hofkamp 7
verkauft

Damen-Taschen

Leder-Koffer,
Akten- u. Berufstaschen
Brief- u. Scheintaschen.

Trotz der anhaltenden Steigerung der Lederpreise bis auf weiteres noch zu billigen Preisen.

Niemand versäume, mein großes Lager zu besichtigen!

Eine
seltsame Geschichte!
Viktor Helling versteht in hervorragender Weise, den Leser von der ersten bis zur letzten Seite in Atem zu halten, so daß er keine Ruhe hat, bis das Geheimnis des merkwürdigen Bechers enthüllt ist
(Greifswalder Ztg.)

DER BECHER VON BENEPARTUS
Ein moderner Detektivroman
von Viktor Helling

Geheftet Mk. 4.80 · Gebunden Mk. 6.—
(einschl. Buchhändler-Teuerungszuschlag)
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
VERLAG W. GIRARDET, ESSEN

Pelze! Hüte!

Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, sehr preiswert
Pelze und Pelz-Hüte
anzubieten. — Besonders empfehlenswert:
Eine hocheleganta, echte Herz-Garnitur,
Kragen 8 Felle, Tannenmuff 6 Felle.
Ferner: **Elegante Sealgarnituren,**
Füchse, Herren-Sealkragen,
Pelzkappen in verschiedenen Ausführungen.
Es kommen nur erstklassige Färbereiarbeiten in Frage.

Johanna Teck Nachf. **Barmen**
Unterdörnenstraße 194a. Telephon Nr. 2220.

Warnung!

Durch unliebsame Nachrichten wird den verehrlichen Lesern bekannt, es dürfte meinem weltberühmten „20 Jahre jünger“ minderwertiges für gleiche unterzuschieben. Wollen Sie meine „20 Jahre jünger“ haben, so nehmen Sie nur das in schwarzem Original-Karton verfaßte Präparat:

„20 Jahre jünger“
(pat. geschützt)

und genauen „Gebrauch“ (pat. geschützt), gibt grauen Haaren ihr Jugendfarbe wieder. „20 Jahre jünger“ erhielt die Goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger“ färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken, kein auffälliges Haarfärbemittel. Streng garantiert. „20 Jahre jünger“ und genauer „Gebrauch“ in Kulturbeil. Schwarz nicht und färbt nicht ab, es fördert vor Haarwuchs, worauf Sie jedem jungen Ehegatten kann. Gottlandig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Herren, Frauen, Fräulein ungefragt und empfehlend. „20 Jahre jünger“ ist wegen seiner ausgezeichneten unübertroffenen Wirkung in kurzer Zeit die beste Haar- und Bartfarbe. Preis 20 Mk. extra stark 30 Mk. Porto extra. Nachnahmegen. nicht allein gegen Einsendung des Betrages, sondern auch gegen Nachnahme. Wiederverkäufern, Coiffeurs und Apotheken zu haben, wo nicht, zu beziehen direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Scholtenberg, Parfümerie-Fabrik,
Barmen-Ost 188, Hannoverstr. 11.

Das billige, gute Besteck eine Zierde für jede Kaffeetafel.

1 Dtz. Eßbestecke, Ebenh., mit Mk.		120.00
1 Dtz. Eßgabeln, Ebenh., mit Mk.		120.00
1 Dtz. Eßbestecke, la Alpaka Mk.		100.00
1 Dtz. Dessertmesser, Ebenh. Mk.		110.00
1 Dtz. Dessertgabeln, mit Mk.		110.00
1 Dtz. Teelöffel, la Alpaka Mk.		80.00

Größte Auswahl in anderen Arten. Fachmännische Bedienung. Bei Teileinkauf kann das gleiche Muster nachgeliefert werden. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

C. A. Löffler, Elberfeld, Telefon 5296 **Turmhof 4.**

Bitte auf Namen und Straße zu achten.

Weihnachts- und Neujahrs-Karten für Wiederverkäufer billigst. Illustr. Postkarten-Verlag Albert Schmidt, Elberfeld, Bachstraße 91.

Miet-Pianos
bis auf weiteres abzugeben.
Otto Spaethe A.-G.
Pianohaus Elberfeld, Kleinstr. 24.

Habe mich am
Hahnerberg als **prakt. Arzt**
niedergelassen und eröffne gegen Mitte November Bendahoferstr. 17, in nächster Nähe der neuen Hahnerberger Apotheke, meine Praxis.
Dr. med. Carl Hocks.

Geschlechts Haut- und Blasenleiden, Blutuntersuch., Spezialisches Institut für
Dr. med. Hellmers Spez.-Heilverfahr.
Sprech.: 9—1, 4—7. — Sonntags: 10—12.

Aderverkalkung Herzbeschwerden Schwindelanfälle
Verl. Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weiss's gesetzl. Heilmittel. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Straße 104a.

Husten u. Verschleimung
schwindet bei Gebrauch von
Wörishofener Original Spitzwegerichsaft
Allein echt: Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld, Turmhof 4.

Kinderkleider reine Wolle, m. Handst. v. 80.00 an
Hemdblusen von 43.00 an
Kimonoblusen reizende Muster . von 49.50 an
Kostümröcke reine Wolle . . . . von 89.00 an

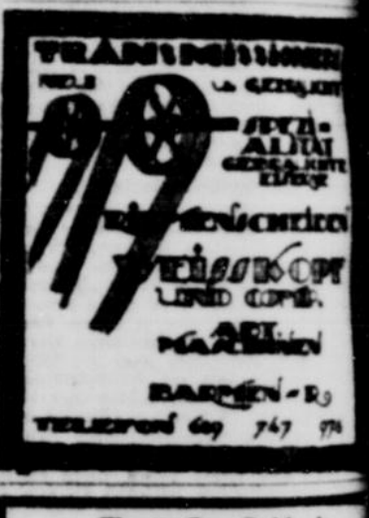
Maßabteilung
Anfertigung elegantester
Damenkleider
sehr preiswert
Verlangen Sie bitte Vertreterbesuch und Vorlage der neuesten Modelle.

Walbaum
Elberfeld,
Hofaue 89, 1. Etage.

Die bekannt billigste und beste Schuhquelle ist
Schuhhaus Arthur Heidelberg
Elberfeld, Kaiserstraße 36 — Barmen, Altermarkt 38.

Geschlechtskranke!
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Mannesschwäche, schnelle Hilfe. Ueber jedes der 4 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben. Zusendung diskretest gegen 1 Mk. in Briefmarken (geschlossener Doppelbrief ohne Aufdruck) durch Dr. med. H. Seemann, G.m.b.H. Sommerfeld (Bezirk Frankfurt Oder). Spezialärztliche Institute. Leiden genau angeben, damit richtige Behandlung erfolgen kann.

Für Schwerhörige!
Das Neueste auf dem Gebiete der Schallübertragung.
Hörmittel:
„Der kleine elektrische Lautsprecher im Ohr“
(Siemens & Halske)
Vorführung und Entgegennahme von Bestellungen: Donnerstag, den 11. November von 10—12 und 2—6 Uhr, Freitag, den 11. November von 10—12 Uhr im Sitzungszimmer Hotel Vereinshaus, Kasinostraße.



Wertvolle Geschenke.
Kunstblätter
— gerahmt und ungerahmt —
Original-Radierungen
Sammler-Graphik
Original-Oelgemälde
erster Künstler.
Gr. Jagdbilder-Ausstellung
Besichtigung frei!
Baedeker'sche Kunsthandlung
Herzogstraße 33, Elberfeld.

Puppen-Klinik
Reparaturen aller Puppen schnell, gut u. billig. Alle Ersatzteile, schöne Puppen (Mark Lederhalter) eingetroffen.
Max Ballbracht, E., Marienstr.

Händler! Wiederverkäufer!
Ich empfehle
Strümpfe, Socken
Füßlinge, Strickgarne
Strickbinder, Handschuhe
Große Auswahl. — Erstklassige Ware. Billigste Preise.
Otto Spieß, Elberfeld,
Bleichstraße 2.
Geschäftszeit 9-1 u. 3-7 Uhr. Fernspr. 1336

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Aus der Industrie.

Aktien der Kölner A.-G. in Haymen-Mülheim werden aufgefordert, die jungen Aktien abzuholen, wobei auf je sechs alte Aktien eine junge zum Nennwert entfallen.

Rheinisch-Nassauische Bergwerks- u. Hütten-A.-G. Wie verlautet, beabsichtigt die Rheinische Bergwerks- und Hütten-A.-G. eine Kapitalerhöhung um 2 Millionen Mark. Die jungen Aktien sollen in der Weise zur Ausgabe gelangen, daß auf alte eine junge Aktie bezogen werden kann.

Deutsche Textilwerke A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zum Bezug der jungen Aktien auf, wobei auf zehn alte Aktien eine neue zum Kurse von 127½ Prozent entfallen.

Bremer Bindfadenfabrik, Delmenhorst. Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des Stammkapitals um 3 auf 21 Millionen Mk. Bezugsaufforderung des Aufsichtsrats.

Kohlenförderung im Ruhrbezirk. Einschließlich der oberschlesischen Zechen ist im Monat Oktober 1921 in werktäglichen Schichten in 26 Arbeitstagen auf einen Tagesdurchschnitt von 1 Millionen Tonnen zu veranschlagen. Im September hat die Kohlenförderung 7,65 Millionen Tonnen in 25 Arbeitstagen betragen. Die arbeitstägliche Förderung wird sich voraussichtlich auf etwa 300 000 Tonnen gegen 320 000 im September und 290 000 im [illegible].

Preise.

Zur Preiserhöhung für Messingwaren wird uns noch mitgeteilt, daß sich die Umsätze für Messingwaren bei 15 Proz. [illegible] verteuern.

Preiserhöhung für Glaubleder. Die [illegible] Handschuhleder-Vereinigung erhöht den Verkaufspreis um 150 auf 3000 bis 3200 Mark für 100 Stück.

Preiserhöhung für Kupferblech. Die [illegible] erhöhte seine Preise ab 5. November um 1000 auf 7100 Mark für 100 Kilo.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmärkte. (Hamburg. Fernspr.) Die Hamburger Warenmärkte waren vorübergehend unter dem Eindruck der weiteren Entwertung der Mark [illegible]. Auf dem Kaffeemarkte war die Nachfrage nach [illegible] und besonders auch unverzollten Waren bei [illegible] Preisen lebhaft. Auch [illegible] Preisen [illegible]. Mit dem Kakaomarkt [illegible] Tendenz [illegible] Preise [illegible] Preise [illegible] Mark für 100 Kilo.

markt war der Absatz nach dem Inland äußerst gering. Der Markt vom Auslande war schwächer. Accra good fermented kostete 418 Schilling, Bahia superior 48 Schilling für je 50 Kilo. Auf dem Reismarkt wurden Preisveränderungen gemeldet. Birma loko kostete 18.35 bis 18.50, für Dezember 19 Mark, Saigon loko 19.80, für Dezember 17 Mark, blue rose 21 Mark das Kilo. Die Umsätze waren nur gering. Auf dem Getreidemarkt lagen die Preise bei sehr starkem Angebot [illegible] an. Es notierten Weizen 410—430, Roggen 330—340, Hafer 320—330, Mais 350—360 Mark für den Zentner. Auch Oelsaaten waren stark befestigt.

Hamburg, 3. November. (Drahtbericht.)

Silber (ca. 900 fein)	4500	4300
Silber per Novbr.	4600	4300
Silber per Dezbr.	4600	4300
Silber per Januar	4600	4300
Zinn (ungemischt), Preise per Kasse	2900	2600
Zink per Kasse	2600	2500
Zink per Novbr.	2600	2500
Zink per Januar	2600	2500

Berlin, 7. November. (Drahtbericht.)

Elektrol. Kupfer	8000	
Raffinade Kupfer	7850	7800
Original-Hütten-Weichblei	2500	2500
Original-Hütten-Hartblei	2575	
Original-Hütten-Reinnickel (98/99%)	2800	2800
Regulus Antimon		
Original-Hütten-Aluminium		
Original-Hütten-Aluminium, p. Kasse		
Zink-Hütten-Stroh		
Hüttenzinn		
Rein Nickel		
Antimon Regulus (Hütten-Weichblei)		

Dollar = 303—286 Mark.

GA. Berliner Börse, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Der vollständige Zusammenbruch der Markbewertung, der in diesen Tagen [illegible] Stockung des Dollarverkehrs bis auf über 300 Prozentpunkte Kursdifferenz [illegible] Spitzenkurse [illegible] Mark [illegible] Mark [illegible] Mark

Ein kräftiger
Stammhalter
angekommen.
Alfred Kirberg und Frau,
Helene geb. Lusbrink.
Elberfeld, den 5. November 1921.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Fritz Ringk und Frau Elfriede
geb. Kellermann.
Barmen (Cleferstr. 57), 2. Nov. 1921.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Rudolf Jilies und Frau Annafrieda
geb. Scheffner.
Plauen i. V., den 5. Nov. 1921.
Friedrichstr. 11.

Statt Karten.

Hugo Seeling
Anne Seeling geb. Buntenbeck
Vermählte.
Elberfeld, den 8. November 1921.
Düsseldorferstr. 35.

George Griesemann
Hedwig Griesemann geb. Kraus
Vermählte.
Kirchl. Trauung: Dienstag, 8. Nov. 1921.
Elberfeld.

August Böddecker
Helene Böddecker geb. Schäffer
Vermählte.
Barmen Elberfeld-Sonnborn
Hauptstraße 63
7. November 1921.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Eduard Neubauer sen.
im 76. Lebensjahre.

Die stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Eduard Neubauer
Kinder und Enkel.
Elberfeld, Magdeburg, den 5. Nov. 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen um 11 Uhr auf dem luth. Friedhof am Brettchen statt.

Heute Nr. abend ist mein lieber Gatte,
Gönnt mir nun die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Sonntag morgen, gegen 9½ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, meine liebe Freundin
Frau Wwe. Emil Steffen
Helene g. b. Kortmann
im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elly Steffen als Kind
Familie Aug. Kortmann sen.
Maria Walter geb Kortmann nebst Mann
Emma Steffen geb Kortmann nebst Mann
Aug. Kortmann nebst Frau
Karl Kortmann
Elisabeth Kortmann nebst Bräutigam
Erna Kortmann
Willy Kortmann,
Ida Diedekat geb. Steffen nebst Mann
Helene Kallweit geb. Steffen nebst Mann
Rudolf Steffen nebst Familie
Karl Steffen
Erich Steffen nebst Frau
Wilhelmine Hölscher geb. Steffen nebst Mann
Familie Hugo Köpper
Frau Wwe. Aug. Montanus als Freundin.

Elberfeld, Wiesdorf, Remscheid, den 7. November 1921.

Die Beerdigung findet am 9. November, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte sagen wir allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn, der Firma Lobach nebst Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen sowie der Geistlichkeit der Herz-Jesu-Pfarre unsern herzlichen Dank.
Familie Ewald Simon nebst Verwandten.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 6¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Karl Koch sen.

im Alter von 86 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Paul Koch
Elisabeth Conradt geb. Koch
Fritz Conradt
Utta Koch geb. Strunk
Ernst Herzog
und 5 Enkel.

Barmen-E., Stuttgart, den 7. November 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. November, nachmittags 4¼ Uhr, von der Friedhofskapelle des luth. Kirchhofes Schlieperstraße aus statt.

Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 3405

Nach kurzem, schwerem Leiden schied gestern unser langjähriger Angestellter und Mitarbeiter, der

Herr Franz Mohr

aus einem arbeitsreichen Leben. Eine vorbildliche Gewissenhaftigkeit und ein offenes, herzliches Wesen waren die Grundzüge seines schlichten, außergewöhnlichen Charakters.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Robert Kannegießer.

Barmen, den 7. November 1921.

Am Sonntag vormittag verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Franz Mohr

Wir verlieren in demselben einen treuen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Robert Kannegießer.

Barmen, den 7. November 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag nachmittag gegen 3 Uhr entschlief nach langem Leiden sanft, im Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Karl Römer

Wilhelmine geb. Ley

im Alter von 71 Jahren und 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, Elberfeld, Holland, Duisburg, Homberg, den 5. November 1921.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. November, nachmittags 2¾ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichlichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unseres lieben Verstorbenen sagen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und Freunden unsern tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank den Hausbewohnern und dem Reichs-Verband deutscher Obst- und Gemüsehändler (Ortsgruppe Elberfeld), vor allen Herrn Pastor Löhr für seine überaus tröstenden Worte am Sarge und Grabe des Verstorbenen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. Joh. Peter Weiter
und Kinder.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen 7¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Hartmann

geb. Barchewitz

Wwe. d. Tuchstammeinlehrers a. D. Herm. Hartmann

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Nordstr. 47), Essen, Crefeld, Erfurt, Werlau, St. Goar, 6. Nov. 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des alten luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft heute morgen 6 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, meine liebe Tochter u. Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Erwin Fahrney

ldg. geb. von Schwedler

im Alter von 34 Jahren.

Dies zeigen an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erwin Fahrney,
Familie von Schwedler.

Elberfeld, Barmen, Langenberg, Basel, den 7. November 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 10. November, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes Hochstr. aus statt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. November 1921, nachmittg. 4 Uhr, werden im Hofe der Polizeigefängnisses, Elberfeld, von der Heydtstraße, Hunde verschiedener Rassen versteigert. 1126

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 und des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 und unter Hinweis auf den § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich wird für den Umfang des Stadtkreises Elberfeld folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Kraftfahrzeugen ist der Durchgangsverkehr durch das Nordort, die Poststraße und den Kerstenplatz verboten.

Fuhrwerken ist der Verkehr in den genannten Straßen nur im Schritt gestattet.

§ 2. Kraftfahrzeugen ist der Durchgangsverkehr in der Hofaue und in der Wupperstraße nur in der Richtung nach Osten, im Hofkamp nur in der Richtung nach Westen gestattet.

§ 3. Die Herzogstraße und der anschließende Teil der Königstraße bis zur Breitestraße dürfen im Durchgangsverkehr von Kraftfahrzeugen und Fuhrwerken nur in der Richtung nach Westen, die Straßen Aue und Mäurchen nur in der Richtung nach Osten befahren werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern sie nicht anderweitig mit höheren Strafen bedroht sind, mit Geldstrafen von 1 bis 30 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle der Geldstrafe mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Verkündigung in Kraft. 1126

Elberfeld, den 1. November 1921.

Die Ortspolizeibehörde. Der Oberbürgermeister. J. V.: Der Beigeordnete Dr. Beiten.

Verkäufe

Hausverkauf.
Erbteilungsh. ist in Barmen, Heubruch, in nächst. Nähe des Rathauses, ein Haus sof. billig zu verk. Ang. u. E 9353 an Exp.

Wohnhaus,
massiv, 4½ Stock, in gut. Zustande, Südstadt, sof. billig zu verk. Angeb. u. P. 9403 an die Geschst.

Maschinen
Komplette Schmiedeeinrichtung
zu verkaufen
Ew. Hegmann
Wichlinghauserstr. 56.

Drehstrom-Motoren
von ½—20 PS, sofort ab unserem Elberfelder Lager billigst zu verk. Erstklassige Ware, niedrige Preise, für Installateure Sonderpreise. Lagerbesuch empfohlen. 3272
Gustav Krohn & Cie.,
Elektrizitäts-Ges.,
Elberfeld, Aue Nr. 11.

Transmissionen in allen Größen sofort ab Lager Carl Friemann jr., Barmen, Aller 161. 1378

Mehrere Schleifsäcke, Spindel- u. Riemscheiben für Besteckschleiferei billig zu verkaufen. 1299
M. Haas & Cie., Mettmann.

Motor m. Magnetzünder.
4—6 PS, sofort billig zu verk. C. Koof, Köln-E 7, Gutenbergstr. 130. b.506

Drehstrom-Motoren,
220/380 Volt 2,3 4, 5,5 8, 13,6 PS, kurzfristig lieferbar. 3411a
Emsa Richter,
B., Gewerbeschulstr. 6, Telephon 6206

Drehstrom-Motor
m. Schleifringank., Kurzschluß- u. Bürstenabhebevorricht., Kupferwicklung, vollkommen neu, fabrik. Siemens-Schuckert, Leist. 34 PS 220/380 Volt, 725 Umdreh. pro Min., mit Riemenscheibe, Bodenplatten, Gleitschienen und Schaltkasten billig zu verk. Berg. Elektrizitäts-Gesellsch. Gebr. Nolten, Remscheid, Tel. 518. 3361

Leitspindel-Drehbänke,
sofortige Lieferung
und Präzisionsdrehbänke
in mehreren Größen
Transmissionen
ab Lager lieferbar
Carl Friemann jr.,
Barmen, Aller 61, 161
Telephon 779, 1378

Neue Exzenterpresse.
T. P. 6 M., für 15 000 Kilogr. Druck. 3231

Meßingbleche
1, 1,10 u. 3 Millim. dick,
Meßingstangen,
6 Millimeter dick, gez. kalibrierte Ware zu verkauf. Off. Angeb. an Heinrich Wolff, Remscheid.

Spekulationsobjekt
fast neu, 6 Reihen, für Kraftbetrieb zu verkauf. H. Peters, Barmen, Bendahlerstraße Nr. 3.

Strickmaschine,
gut eingearb., billig zu verk. Rudnick, Remscheid, Bismarckstraße 10. 1423

Gebr. Nähmaschine, gut erh., billig abzug. Hattel, Elbf., Kloppstr. 80, II.

Gut erh. Nähm. Schleifer, E., Brüderstr. 77.

Briefordner
„Leip" St. 9,50 Mark, bei Nachnahme billigst.
Register 1,75 Mark
Schnellhefter,
extrastarke, St. 1,25 Mark, bei Mehrabnahme billiger.
Sofort lieferbar.
Ernst Spenn, Elberfeld, Gesundheitstrag 4.

Ueberzählige, gebrauchte
40-Kronen-Strang-
Spulmaschi
ca. 10 000
Wurfspobinen 15x9,
Jacquard-Maschinen, schwere Wandbohrmaschine 20 mm bohrend, Leder Blasebalg, Drehbank zu verkaufen.
Joh. Henr. Sternenberg & Söhne, Schwelm.

Acht doppelte Schachtenbandstühle
2 je 72 Gänge, 6 je 80 Gänge
7" Sprung, fast neu, billig zu verkaufen.
Karl Gießler, Barmen
Arnoldstraße 2, II.

Größerer Posten Bandeisen
1 mm dick, 20 mm breit, in Längen von ca. 2 m billig zu verkaufen. Elberfeld, Kaiserstr.

Musikinstrumente

Ibach-Pian
verk. preiswert neuwertig
3 dtl. Preisen wird
Wienac, E. Bahnhofstr.

Pianos
in guter Ausführung,
vorteilh. Zahlungsbedingungen
Karl v. Kaden & Co.
Elberfeld, Königstr. 4
Telephon 3361

Theo. A. Steinweg Nachf.
hochf. Pianos & neue
Harmonium bei gut. Verzinsung
H. Schwiebert, Pianof.
Barmen, Alleestraße 1

Eine feine gebr.
Piano
schwarz, eisenfr. Ton,
zu Zellerbässen
Otto Spaethe,
Pianof., Elberfeld
Königstrasse 24.

Harmonium
Druckwind, 2 Reihen,
1 Harmonium, 1 Regal,
Rudk., sehr gut erhalten,
preiswert, Elberfeld, Bahnhofstr.

Harmonium
mit 11 Regist. u.
sofortem Ton preisw.
zu verkaufen.
Paul Beul
Orgelbauanstalt
Barmen, Friedrichstr. 6. III.

Orgel
8 Register, mit
pneumatisch. Traktur,
Kapelle, ob. Chor
zu verk. Besichtigung
Barm. Hatzperstr. 6.

Mobiliar

Speisezimmer
kompl., neu, hochfein
poliert, 8 teilig, Anrichte
mit Silberschrank
Herrenzimmer
Rohrsessel, Diwan
Schlafzimmer
Waschtisch
Küchen
in allen Preislagen
Otto Bossen
Elberfeld, Brinkstr. 14, 16

STÄNDIGES LAGER VON MEINE ALLE VERSCHIEDENEN KÜCHEN-EINRICHTUNGEN FÜR ALLERBESSERE AUSSTATTUNG NOCH NIEMALS IN ALTER FREUDE

Zahlungserleichterung

Günstiges Angebot
Speisezimmer
Kochschrank, Anrichte
in Eiche poliert, Diwan
Sessel, Tisch, Stühle
Spiegel, Bilder
Gardinen, Teppiche
Linoleum, Portièren
Vorhangstangen
Bettstellen, Matratzen
Steppdecken, Kissen
Waschtisch, Nachttisch
Kleiderschrank
Tische, Stühle
Sofa, Sessel
Chaiselongues
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderbettstellen
Kinderstühle
Kinderbettmatratzen
Kinderbettdecken
Kinderbettkissen
Kinderbettwäsche
Kinderbettvorlagen
Kinderbettvorhänge
Kinderbettvorhangstangen
Kinderbettvorhangringe
Kinderbettvorhangbänder
Kinderbettvorhangschnüre
Kinderbettvorhangquasten
Kinderbettvorhangfransen
Kinderbettvorhangborten
Kinderbettvorhangstoffe
Kinderbettvorhangmuster
Kinderbettvorhangfarben
Kinderbettvorhangmaße
Kinderbettvorhangpreise
Kinderbettvorhangangebote
Kinderbettvorhangbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebote
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungen
Kinderbettvorhangzahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungszahlungserleichterungsbedingungsangebotsbestellungsz

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Dienstag, 8. November) Elberfeld

7–10¼ Uhr: Bild. Chor des Deutschen Volks-Sänger-Bundes Berlin. Städt. Kapelle. A. D. | 7½–10¼ Uhr: Uraufführung: Der Opfergang. Dramatische Dichtung von Ludwig Wittel. Vollst. neues Bühnenbild.

Thalia-Theater, Elberfeld.

Heute abend 7½ Uhr: „Die blaue Mauritius". Dann auf vielseitiges: „Die blaue Mauritius". 8509

Im Salamander.

Hofrat Grieg. 4697

„Das blaue Mieder."

Große Operette in 3 Akten. Musik von Willner.

Bavaria-Varieté, Elberfeld

Vom 1. bis 15. November, täglich: abends 8 Uhr: Gebrüder Geiler Takka-Takka Engelbert Bangen

Elastik-Straßen-Akt, Equilibristen, Humoristen, Humoristik und weitere erstklassige Attraktionen.

Freie Volksbühne des Wuppertales.

Mittwoch, den 9. November 1921, abends 7½ Uhr, Stadttheater Barmen:

„Sommernachtstraum"

von Shakespeare. Nr. 201–1000. Preise 1 Mk.

Stadttheater Barmen, Montag, den 7. November, abends 7½ Uhr:

1. Sonaten-Abend.

Clara Hanisch (Klavier).

Robert Grote jr. (Cello).

Konzertflügel Bösendorfer aus dem Magazin Ludwig Grotefendt A.-G. Barmen, Wertherstr. 81.

Literarische Gesellschaft Barmen.

Dienstag, 8. Novbr., abends 8 Uhr:

Börries v. Münchhausen.

Ab heute vollständig neu!

Nur Erstaufführungen!

Der mit besonders Schwierigkeiten und Gefahren aufgenommene

Raubtier-Sensations-Film:

Der Herr der Bestien

Lieberaus spannendes Raubtier-Sensations-Drama aus dem tiefsten innern Afrika in 5 Riesen-Akten.

Anschließend:

Wanda Treumann

in:

Oberst Charbert

Drama in 5 Teilen nach einem Motiv aus Balzacs gleichnamiger Novelle von R. Heymann.

Ferner:

Die Liebeskur

Entzückendes Lustspiel — in 3 Akten — nur bis einschließlich Donnerstag im

Modernen Theater Barmen

Wenn Sie regelmäßig in der **Wochenschau** illustriert werden, dann bestellen Sie sich **regelmäßig Zeitungen** bei Ihrem Briefträger, Zeitungsverkäufer oder Kolportageverleger.

Verlag W. Girardet Essen

MODERNES THEATER

Wall Nr. 29 **ELBERFELD** Fernspr. 605

Um den Andrang zu den Aufführungen des großen Lichtbild-Oratoriums

CHRISTUS

bewältigen zu können, veranstalten wir

heute, Dienstag, morgen, Mittwoch u. Donnerstag

große Frühvorstellungen

zu ermäßigten Preisen.

Heute nachmittag 3,00 Uhr 5,15 Uhr 7,45 Uhr

findet die Aufführung des überwältigenden großen Filmwerkes

CHRISTUS

statt.

Film-Orchester in 3 Akten und 4 Abteilungen von

Vanuto Salvatori.

Anlehnungen an den heiligen Bericht:

Das Judentum ist zur Acht bis in Tode die Verstockung aller Weltalter, ein das Evangelium während bereits neunzehn Jahrhunderten, von einem Kelches auf der ganzen Erde zu Volk erwirbt, und da hier auf der Fülle auf Jahr und — — — unserm Herzen einen wiederzugeben werden. Welch wunderbares Gesicht, die letzte Begebenheit der heiligen Schrift vor unserm Auge lebhaft zu sehen. Wie herrlich die bildhafte Darstellung den Leidens u. Leidens Jesus Christus erleben zu dürfen. Die Filmschau als Chronik ist in der Lichtspielkunst das, was die „Nacht Alba (Chronik)" in der Literatur ist, was die Werke einer Anbetungen in der Malerei und „die Bestimmung" eines Oscar Fritsch in der Musik bedeuten, was der Dom zu Köln in der Baukunst ist. . . Alles gipfelt in der Verherrlichung des Göttlichen, das in der Geschichte lebt . . . . und auch a um.

Großes Orchester.

Großer Kirchenchor.

Kassenöffnung 2½ Uhr.

Der Besuch der Aufführungen ist auch Jugendlichen ohne Altersbeschränkung gestattet!

Zeitungsmakulatur, Elberfeld, Kaiserstr. 50

Cabaret Rosenhof, Elberfeld

Grete Fluss,

die rheinische Humoristin.

Rita u. Nico Damarov,

argentinische Straßensänger.

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

(DARMSTÄDTER BANK)

BERLIN — DARMSTADT

Filiale ELBERFELD, Kaiserstraße 40

Filiale BARMEN, Neuerweg 45/47

Filiale REMSCHEID, Alleestraße 46

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Rauchenfelsen

Stores,

Geld-Lotterie

300000
175000
40000
25000
10000

Für Vereine, Gastwirte!

Feston

Pelze zu Muffen!

Franz Krauefeld

Handklöppel

Kleid, Elberfeld

Septumerleidende

Chemiocompagnie

Elberfeld UT Herzogstr.

Riesen-Erfolg

brachte unser diesswöchentlicher Spielplan, daher bitten wir wiederholt unsere verehrten Besucher, um eine Ueberfüllung zu vermeiden, möglichst die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Violetta Napierska

Felix Basiner . . . Henri Pottero Arnolds

in dem hervorragenden Filmwerk:

Die Kette der Schuld

Gesellschaftsdrama in 5 Akten.

Die erstklassige Besetzung, die von Akt zu Akt steigernde Handlung, und die hervorragende Ausstattung bürgt für ein vorzügliches Filmwerk.

Ferner: Erich Kaiser-Titz

Margarete Schlegel . . Kurt Vespermann

Die Hexe

Liebesdrama in 6 Akten.

Regie: Dr. Franz Eckstein.

Außerdem:

Aus den Akten eines Kriminal-Kommissars:

Ein ungeklärter Fall

Ein Bild aus dem Großstadtleben in 5 Akten.

Kassenöffnung 2 Uhr. Beginn 2½ Uhr.

Jeden Sonntag: Früh-Vorstellung.

MÖBEL.

Trotz der großen Preissteigerung in der Fabrikation

Ein vorhandenes Lagerquantum noch zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Gefällige Anfragen! Gefällige Aufträge können baldigst Erledigung finden.

Rheinische Möbel-Fabrik Klotz & Co.

Fabrik: Barmen, Ausstellung:

Achtung! Achtung!

Schnell-Lieferungswagen!

Makulatur

Mützen

Die Kulturgeschichte des Heizens.

Von Dr. Paul Landau.

Nun ist der Winter doch, nachdem uns noch ein so langer und warmer Herbst beschert war, mit seinen rauhen Stürmen und seinem kalten Wetter eingezogen und zwingt uns zum Heizen. Früher, in jenen schon märchenhaft gewordenen Vorkriegszeiten, war das die einfachste Sache von der Welt, um die sich nur die dienstbaren Geister bekümmerten. Daß Holz und Kohle genug in den Ofen kamen, war ja ganz selbstverständlich, und wenn die Wärme aus der unauffällig angebrachten Zentralheizung durch die Räume strömte, so wußten die Kinder der Großstadt überhaupt nicht mehr, wie und wo geheizt wird. Heute sind Ofen und Heizung wieder zu wichtigen Dingen geworden, mit denen wir uns alle beschäftigen. Der Mangel an Heizmaterial zwingt uns zu Oefen zu greifen, bei denen nicht nur die beste Kohle, das feinste Holz, sondern alle möglichen billigeren Stoffe verwendet werden können, und die riesigen Kosten der Zentralheizung legen vielen den Wunsch nahe, doch wieder zu dem bescheideneren Ofen zurückzukehren.

Damit tritt die Heizung wieder in jene wichtige Rolle ein, die sie in der Kulturgeschichte so lange gespielt hat. War doch in fernen Vergangenheiten der Wärme ausstrahlende Feuerherd Kern und Seele des ganzen Hauses, Mittelpunkt des Familienlebens, um den sich alles versammelte. Die ehrwürdige Feuerstelle, die in den alten Religionen sogar heilig gehalten wurde, ist überhaupt eins der wichtigsten Elemente der Kulturgeschichte, ist die Quelle der Häuslichkeit, aus der Heim und Wohnung erblühten. Die Anlage der Heizung bietet ein charakteristisches Merkmal für die Hausformen einzelner Völker und Kulturkreise, und so schließt die Kulturgeschichte des Heizens, die wir hier in großen Umrissen andeuten, die ganze Entstehung und Entwicklung unseres modernen Hauses in sich; die Feuerstätte des alten Germanen birgt auch in den modernsten Formen des Sparofens und der Zentralheizung gar viel geschichtlich Denkwürdiges, wo dem der oberflächlich darüber gleitende Blick nichts ahnt.

Im Altertum besitzt die Heizung freilich nicht die große Bedeutung, die sie in der neueren Zeit und in der nordischen Kultur erlangte. Die Brennpunkte der Geschichte lagen damals in den südlicheren Ländern, deren warmes Klima nicht so dringend wie bei uns der harte Winter, die Menschen zwang, nach wirksamem Schutz gegen die Kälte zu suchen. Die Feuerungsanlagen der ältesten Behausungen, von denen wir eine Vorstellung haben, dienten zugleich zur Zubereitung der Speisen, und waren sehr primitiv. In den Pfahlbauten, diesen ältesten Wohnungen der Menschen, brannte das Feuer auf einer Steinplatte, und später wurde aus den Steinen eine Art Herd aufgemauert.

Die Aegypter, die so viele technische Fortschritte in die Geschichte einführten, dürfen wir wohl auch für die Erfinder des Ofens halten; aber sie benutzten Oefen nur zur Fabrikation, und so ist es während des ganzen Altertums geblieben. Zimmeröfen, die zur Heizung dienten, sind weder bei den Griechen noch bei den Römern nachgewiesen.

Auch der Schornstein war den Alten unbekannt, obwohl sich die Philologen alle Mühe gegeben haben, das Vorhandensein von Essen aus Stellen der Odyssee und des Aristophanes nachzuweisen. Der „Rauchfang", durch den der eingesperrte Philokles der aristophanischen „Wespen" zu entfliehen trachtet, ist nichts anderes als ein rundes Loch in der Decke, und der lateinische „caminus" ist nur ein einfacher Feuerherd. Da sich die Räume des antiken Hauses auf zwei offene Höfe, das Atrium und das Peristyl, öffneten, so kann man sich bei diesem Mangel an Heizvorrichtungen vorstellen, wie furchtbar der antike Mensch vom Dezember bis in den März hinein gefroren haben muß. Die Kälte, die damals in Italien nachweislich stärker war als heute, drang unwiderstehlich in die Innenräume, und so singt denn der frierende Horaz in seiner Ode:

Mit Holz schnellt aus die Kälte, verbreit' es weit
Hin übers Becken; hole in reich'rem Maß
Vierjähr'gen Wein, o Thaliarchos,
Hol' in sabinischen Henkelkrügen!

Also auch damals schon griff man in Ermangelung anderer Heizung zu dem heute noch beliebten Mittel des „innerlichen" Einheizens. Im übrigen suchte man sich durch warme Kleidung zu schützen. So trug z. B. der Kaiser Augustus im Winter eine besonders dicke Toga, darunter vier Tuniken übereinander und dann noch ein wollenes Unterhemd, eine wollene Brustbinde und dicke Gamaschen, ein Beweis dafür, daß es im Kaiserpalast mit dem Heizen schlecht bestellt war. Zum Schutz gegen die Kälte dienten den alten Römern, wie noch heute den Italienern, tragbare Feuerbecken und Kohlenpfannen, von denen in Pompeji eine große Anzahl anmutig geformter und reichverzierter Beispiele gefunden worden sind.

In der römischen Kaiserzeit aber entwickelte sich, freilich nur für Badeanlagen, schon eine richtige Zentralheizung, eine Leitung von heißem Wasserdampf durch hohle Fußböden und Wände. Der Erfinder der Zentralheizung soll ein Zeitgenosse des Cicero, O. Sergius Orata, gewesen sein. In solchen Bädern ist der Hohlraum unter dem Fußboden etwa 75 Zentimeter hoch; die Zwischenräume, durch die der Dampf in den Wänden geleitet wurde, betrugen etwa sieben Zentimeter. Später geschah die Heizung mit Hilfe von Tonröhren, und mit solchen Anlagen finden wir Villen und Paläste der Millionäre ausgestattet. Die Römer brachten als Eroberer in den kalten Norden auch diese Heizform mit, und so ist in Westdeutschland eine ganze Anzahl römischer Kastelle und Villen ausgegraben worden, die eine Röhrenheizung besaßen. Aber nicht dieser höchste Komfort antiker Heizkunst hat das deutsche Wohnungswesen befruchtet, sondern der in der Antike noch nicht verwendete Ofen ist zum Kern und Ausgangspunkt unseres deutschen Hauses geworden.

Aus den in ihrer ursprünglichen Form zum Teil erhaltenen Heizanlagen der Bauernhütten lassen sich noch heute die drei Urtypen des europäischen Hauses erkennen: 1. das im slawischen Osten übliche „Herdhaus", so genannt nach dem offenen Herd, der sich in dem wichtigsten Raum, der „Rauchstube", befand; 2. das „Kaminhaus" der romanischen Länder und 3. das deutsche „Ofenhaus". Auch bei uns in Deutschland hat sich das alte „Herdhaus" in dem niederdeutschen Haus erhalten, das ursprünglich nur einen Herd besaß. Das oberdeutsche Haus aber zeigt als das kulturgeschichtlich wichtigste Element den Ofen, der in Urzeiten wohl aus Ruten und Lehm und erst später aus Steinen aufgerichtet wurde. Dieser primitive urgermanische Ofen wurde dann nach der Völkerwanderung durch den römischen Kachelofen ersetzt, der bei den Römern nur zum Ziegelbrennen, Glasschmelzen usw. diente und von den Germanen zuerst für Heizzwecke benutzt wurde.

Wir finden zum ersten Male einen solchen Kachelofen als Heizkörper einer Wohnung bei den Langobarden im achten nachchristlichen Jahrhundert erwähnt. Aus dem Ofen entsteht der Mittelpunkt des deutschen Hauses, die Stube, wie auch aus der sprachlichen Ableitung des Wortes Stube von dem lateinischen „estufa" = Ofen zu erkennen ist. Der Ofen bleibt dann in der deutschen Geschichte die Seele der Stube; um ihn herum spielt sich das ganze häusliche Leben ab; die Ofenbank ist der wärmste Platz zum Sitzen und Schlafen, am Ofengeländer trocknen Kleider und Wäsche; zahllose Gebräuche und Geschichten der Volkskunde künden von den Kräften und Segnungen, die man dem Ofen zuschrieb.

Der alte Kachelofen ist stets von außen geheizt worden, von dem angrenzenden Raum aus, von der Küche oder vom Flur. Dies mußte so lange geschehen, als der Ofen keinen Rauchabzug im Schornstein hatte, und Schornsteine gab es im frühen Mittelalter noch nicht. Der Schornstein soll im 12. Jahrhundert in England erfunden worden sein und hängt jedenfalls mit der Anlage des Kamins zusammen, der in der Zeit der ritterlichen Kultur, also im hohen Mittelalter, als Heizvorrichtung Mode wurde. Die Feuerstätte wurde in den romanischen Herdhäusern immer umfangreicher, und so brachte man über ihr auf dem Dach ein Türmchen an, durch das der Rauch Abzug erhielt. Um Raum zu gewinnen, verlegte man dann den Herd von der Mitte des Zimmers an eine Seitenwand und brachte zur Abführung des Rauches eine schräg aufwärts führende Oeffnung, eine Art Schlot, an. Auf diese Weise ist der Kamin entstanden, die Heizeinrichtung des hohen Mittelalters, die in den Rittburgen beliebt wurde und noch heute für die romanischen Länder charakteristisch ist. Die antike Heiztradition mit Hilfe von Röhrenleitungen blieb in den Klöstern lebendig, die ja überhaupt die eigentlichen Hüter der Ueberlieferung des Altertums waren. So finden sich in dem berühmten Plan des Klosters von St. Gallen aus dem 9. Jahrhundert Anlagen für Zentralheizung. Der Kamin der Ritterburgen, nach dem die heizbaren Zimmer „Kemenaten" hießen, war zwar ein prächtiger Aufbau, aber doch nur eine „kalte Pracht", deren leuchtendes Flammenspiel dem wärmebedürftigen Deutschen nicht genügte. Deshalb ist er nur eine vorübergehende Mode bei uns gewesen.

Bürger und Bauern hielten an dem bewährten alten Kachelofen fest, der dann seit dem 15. Jahrhundert immer häufiger mit dem durch die Kaminanlagen bekanntgewordenen Schornstein verbunden wurde. So bleibt der Ofen in der deutschen Kulturgeschichte vorherrschend, und seine Wertschätzung drückt sich in einem reichen künstlerischen Schmuck aus, der durch alle Stile hin, von der Gotik bis zum Empire, den treuen Genossen unserer Wohnung mit einem formenreichen und farbenfreudigen Gewand bekleidet.

Neben dem Kachelofen tritt im 17. Jahrhundert der Eisenofen, der sich daraus entwickelte, daß zunächst in Norddeutschland die Heizkästen der Kachelöfen zur Verstärkung innen mit Eisenplatten ausgelegt wurden. Die alten Kachel- und Eisenöfen erhielten sich in wenig veränderter Einrichtung bis weit ins 19. Jahrhundert hinein. Erst mit dem Aufschwung der Naturwissenschaften und der Technik entwickelte sich eine neue Wissenschaft der Heizkunde, die uns dann die vielen Formen der Sparöfen und — als eine Wiedergeburt der Antike — die Zentralheizung mit ihren zahlreichen Systemen beschert hat.

Fay's
Echte Sodener Mineral-Pastillen
gegen
Husten u. Heiserkeit

Läuse Schwaben Flöhe Holzwürmer Wanzen
Schädlinge

Betten direkt ab unserer Fabrik! Daunen, Halbdaunen, Bettfedern. M. —, M. —, M. — bis M. —, M. — Mk. per Pfd. Prima Daunen M. — bis M. — Mk. per Pfd. Inletts (Einschüttstoffe) zu den billigst. Tagespreisen. Einkauf der Bettfedern waggonweise in den Produktionsländern. Eigene Bettfedern-Reinigungs-Fabrik mit Dampf- u. elektrischem Betrieb. Versand ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum. Daher unsere unübertroffene Lieferungsfähigkeit. Reine fertigen Betten! Jedes Bett wird nach vorheriger Wahl der Bettfedern und Stoffe für jeden Kunden besonders angefertigt. Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis.
Gebr. Paßmann, Essen a. d. Ruhr 19, Bismarck-Straße 58.
Ausstellungs-Haus für Wiederverkäufer Königstr. 71. Zweigstelle Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 9. Größtes Spezialgeschäft Deutschlands i. a. Bettfedern, Daunen und Einschüttstoffen. Ueber 200000 Kunden in über 8000 Orten Deutschlands. Gegründet 1884.

Moderne Verlobungsringe, 1 Gramm 14- und 18karät. Gold, in schönsten Fassons, liefere zu billigen Preisen. Umarbeiten, Weitermachen und Gravieren gratis.
E. Orbach, Uhren- und Goldwarenhandlung, Elberfeld, Hochstr. 103. Tel. 3764.
Gold und Silber nehme in Zahlung und kaufe auch solches zum Tagespreis an.
Wegen bedeutend. Goldpreis-Steigerung bei entspr. Anzahl. Verlobungsringe jetzt schon für Weihnacht zurücklegen.

Ehe Sie kaufen besichtigen Sie die Gemälde-Ausstellung im Kunstsalon Hammerstein
Inhaber Adolf Zimmermann.
Nur erste Meister, sehr preiswert, da keine Ladenmiete. Schwebebahn bis Hammerstein, Moltkest. 55. Tel. 27 6.

Bruch-Heilung naturgemäß ohne Operation
Bruchheil-Institut
Specialarzt Dr. med. Bäumges
Elberfeld, Bökel 6 Hotel zur Pfalz.
Geöffnet: Jeden Freitag von 8 bis 1 Uhr.

Henko
Henkel's Wasch-Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller Henkel & Cie. Düsseldorf
Vertr.: F. Kaldemorgen, Barmen-U., Tel. 3949. 101b

Die großen BATSCHARI Marken
„Stephanie" 2.—
Union Klub von 1867 2.50
Cordon Rouge 3.—
die köstlichsten Produkte der Cigaretten-Industrie.
Batschari,
der in seiner für Deutschland vorbildlichen Cigarettenfabrik auf Grund alter Tradition und Erfahrung die edelsten Tabake des Orients in unübertreffener Weise mischt und verarbeitet, verfügt über einen ständigen Stamm ausgezeichneter Handarbeiter. Mit diesen ist es ihm möglich, Marken wie die oben genannten in vollkommener Handarbeit den anspruchsvollsten Raucherkreisen zu bieten, und diese anerkennen entzückt die Qualität der Batscharifabrikate.
A B C
IVO PUHONNY

Wie die Begnadigung des Mörderpaares Fleischer zustande kam.

Das „Offener Tägem. Ztg." schreibt:

Mit Staunen und stopfschütteln vernimmt die Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, was der Draht aus Berlin verkündet: Das Mörderpaar Fleischer ist begnadigt worden. Die Köpfe dieser dreifachen Raubmörder sind für das Beil des Henkers zu schade. Begreifliche Entrüstung geht durch das Ruhrkohlenrevier. Die Oeffentlichkeit muß wissen, wie es möglich gewesen ist, daß gerade diese Mörder der Wohltat der Begnadigung für würdig erachtet worden sind. Sie hat ein Anrecht zu wissen, ob in diesem Falle persönliche Machenschaften, wie es die Gepflogenheit der letzten Tage von den Tüchern pikten die Hand im Spiele gehabt haben. Wie war es doch gleich? Söhne eines Lehrers in Königsberg, intelligente Burschen mit Gymnasialbildung bis zur Tertia. Sämtliche Vorstandsmitglieder des Kriegsgerichts und der Revisionsgerichte, die das Mörderpaar abgeurteilt haben, die Staatsanwaltschaft, der beauftragte Richter für Strafsachen am Landgericht Essen, ferner die Vertreter der Anklagebehörde haben, wie wir hören, die vorgeschriebene Aeußerung, ob eine etwaige Begnadigung angeregt werden könne, einmütig mit dem Votum „Niemals" kurzer Hand abgelehnt. Aber die Familie Fleischer hatte „einflußreiche Kräfte auf ihrer Seite. Sie erklärten: Wir werden die Sache schon machen! Denn bei jedem einen vortrefflichen Gesinnungen, der sich unserer Sache annimmt und der zu den Leuten mit höchsten Verbindungen im Reiche gute Beziehungen unterhält. Und das Unglaubliche geschah. Dieser Gesinnungsmann bringt es fertig, daß er eines Tages telegraphisch zum Justizminister nach Berlin gerufen wird. Und die Frau Fleischer in zur Konferenz beim Justizminister. Sie ist von dem Verlauf der Unterredung befriedigt und berichtet freudestrahlend in einem Schreiben: Sie hat erreicht. Der Minister stand auf, drückte mir die Hand und sagte: Ihre Fleischer „Hey heben Glück und begnadigt. „Du bei Tot lebe während" werden auch die Christen und Pfälzer bei der erschütternden Tafel sagen. „Warum hat man uns nicht wenigstens telegraphisch nach Berlin gerufen? Wir hätten auch einen Rechtsanwalt beim Justizminister vorstellig gehabt." Wir aber fragen, und die Oeffentlichkeit wird sich uns anschließen: Hatte der Justizminister in dem Mordfall „Fleischer" das Recht, die Begnadigung zu befürworten? Überhaupt schon für Akte über die Sache Fleischer zeichnet? Jedenfalls nicht, denn sonst wäre noch dem deutschen Volk die Begnadigung unbegreiflich gewesen. Wir fragen weiter: War der Minister zu dieser Begnadigung überhaupt allein berechtigt? Was tun zur Abwendung, wenn man will. Wir haben in den letzten zwei Jahren Begnadigungen gesehen, die in dem Maße erregten, in so hohe Kreise sie getrieben haben. Wie wir hören, sollen die vorgeschriebenen Aeußerungen der Gerichte und Behörden, die zu dem Gnadengesuch Fleischer Stellung nehmen mußten, in Offizier Verfügungsgängen der Justizminister Klage nachmessen, der selbst Offizier in seinem Gehaltsstaben mit einer Gnadenfrage befaßt war als das Offener Kriegsgericht im Zusammenhang mit den revolutionären Unruhen über Urteilsspruch die mit der Handgranate in der Hand in drei Minuten am Rittersbacher Wall niedergemacht haben, um Gnade zu empfehlen. Dabei aber absolut wissen, zum Tode verurteilt hatte, die Begnadigung abgelehnt. Warum sind Fleischer erschossen worden, und ihren Kameraden nicht? Wir wollen hoffen, daß bessere, der an jener Mordnacht gelitten wissen, gestraft nach Hause kamen und wurde später ausgezeichnet, während in der Fleischer-Affäre der Kameraden nicht einmal eine Strafe gegen die Mörder verhängt wurde. Und ihren Kameraden ist dem Frieden Ruhe vergönnt werden. Die Bestien, der an jener Mordnacht gelitten, gestraft nach Hause kamen und wurde später ausgezeichnet, während in der Fleischer-Affäre der Kameraden nicht einmal eine Strafe gegen die Mörder verhängt wurde. Und ihren Kameraden ist dem Frieden Ruhe vergönnt werden. Die Bestien

Opfertage, wie sie sich im Falle Fleischer nicht ergeben hat, wird sie kaum verstehen; denn hier — das sagte selbst ein Minister — war nicht ein einziger sachlicher Begnadigungsgrund vorhanden, nicht ein einziges Moment, das diese Tat und diese Täter, die nicht einmal eine Spur von Reue gezeigt haben und die in der widerlichsten Weise Unschuldige in die von ihnen verübten Mordtaten hineinzuziehen versuchten. Und die Oeffentlichkeit verlangt wohl eine Antwort auf die Frage: Ist es zutreffend, daß die Angehörigen der Familie Fleischer sich wegen der Begnadigung vorher mit dem Reichsjustizminister und dem Justizministerium ins Benehmen gesetzt haben? Haben die übrigen Staatsminister überhaupt die Akten des Falles Fleischer gekannt und wie konnte, die Abwesenheit vorausgesetzt, trotzdem die Begnadigung ausgesprochen werden. Die zuständigen Stellen in Berlin werden angesichts der Bedeutung, die der Fall Fleischer durch die Begnadigung erlangt hat, nicht umhin können, Rede und Antwort zu stehen.

⚠ Elberfeld, 7. Nov. Die Verurteilung von Übergriffen, die sich in der Zeit von Oktober bis Ende Dezember 1919 eine größere Bandenstadt angetragen sein, und zwar zunächst für die städtischen Verwaltungsbehörden und Polizei sowie in umgebender Richtung insbesondere Gerichte, die auch diesen langen Zeit ihren Sitzen nachzugehen hatten, wird für diese Zeiten Gelegenheit bieten, die Geschehnisse, die damals Elberfeld und Barmen in Atem hielten, noch einmal an sich vorüberziehen zu lassen. Wir sind damals Zeugen gewesen, wie Bürgerschaft und Behörden in Angst und Schrecken gerieten, wie Geschäfte geschlossen wurden, Straßenbahnen und Eisenbahnen ihren Betrieb einstellten, Banken und Sparkassen ihre Schalter nicht öffneten, weil die Angestellten sich nicht auf die Straße wagten, wie Gerichte ihre Sitzungen nicht abhalten konnten, weil Richter und Beamte

Ich suche gegen hohes Gehalt, zur Vertretung und Unterstützung des Einkäufers, in aussichtsreiche Stellungen:

ersten Verkäufer für Teppiche, Gardinen,
ersten Verkäufer für Lederwaren, Reiseartikel,
erste Verkäuferin für Damen-Konfektion,
erste Verkäuferin für Pelzwaren.

Nur allererste Verkaufskräfte. Spezialisten der in Frage kommenden Branchen werden gebeten, ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen. a14

Theodor Althoff, Dortmund.

Tüchtiger Zuschneider
für Konfektion und Ateliers-Anzüge bei hohem Lohn sofort gesucht.
August Freund, Elberfeld, Hofaue 36.

Tücht. Großstück-Schneider
für 2a Rock auf Werkstatt gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Fr. Honigmann, Elberfeld, Gr. Flurstraße 20.

Tüchtiger Schirmmachergehilfe
findet dauernde Beschäftigung.
Schirm-Fabrik Gödicke, Barmen, Werthstraße 13.

Tüchtige Einschaler
werden sofort eingestellt.
Neuen Darmstädter Bank, Elberfeld, Kaiserstr. 46.

Tüchtiger
Vorarbeiter
für Automobil-Karosseriebau sofort gesucht.
Kannenmann-Autoren-Werke, Remscheid.

Eine Anzahl tüchtiger
Riemengang-Schlosser
für einfädige Flachstmaschinen
zum sofortigen Eintritt ges. Dauernde lohnende Beschäftigung zugesichert.
Walter Kollner A.-G.,
Cunsbeden-Wöhlinghausen.
Meldung Pfortner II, Kreuzstr.

Tüchtige
Handformer
für dauernde Beschäftig. sofort gesucht.
Kirberg & Ohlig,
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.
Hilden (Rhld.).

Tüchtiger Schmied
sowie Hufarbeiter und Lehrling gesucht.
Hufarbeiter und Lehrling
aus der Branche, Anfang 40er, sofort gesucht.
Bäckergesellen,
Bäckerlehrling,
Brezger-Geselle,
Kraftwagenführer,
Hausbursche.
Hartmann, Elberfeld, Brunnenbaustr. 60.

Ordl. Junge
als Lehrling i. Bäckerei, Backstube u. i. Verkaufsraum sofort gesucht.
Gr. Hofkirchen Nachf., Barmen, Werthstr. 16.

Jugendliche Arbeiter
von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.
Laufbursche,
14—15 Jahre alt, gesucht.
Junger Laufbursche
gesucht.
Gebr. Wagenberg, Elberfeld, Hofaue 72.

Für das Kontor einer
Bandfabrik
wird ein
Lehrling
gesucht. Schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an
Krautkopf & Co.,
Bandfabrik,
Gruiten-Rheinland.

Lehrling
für Monteur und rechn. Hülfe sofort gesucht.
Carl Heidenhain,
Spezialmaschinenfabrik für Elektrotechnik,
Elberfeld, Aue Nr. 76.

Elektrotechnik.
Lehrling aus anständiger Familie mit Schulkenntnissen und guter Schulbildung gesucht.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Elberfeld, Herzogstr. 25.

Weibliche

Tücht., junge Buchhalterin
mit guten Zeugn., welche auch Korrespondenz übernimmt, per sofort od. später gesucht. Angeb. unter B 1166 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalterin
mit mehrjähriger Lehrzeit sofort gesucht. Off. sub B 422 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kontordame,
welche Lust hat, sich in die Schreibmaschinenarbeit einzuarbeiten, kann Anfängerin sein. Angebote mit Angaben bisheriger Tätigkeit unter B 1165 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Stenotypistin
per sofort gesucht. Handschuhfabrik Bergmann & Co., Neuerweg 57.

Jüngere Kontoristin
per sofort gesucht.

gewandter Packer
für Lederwaren, Anf. 20er Jahre, per sofort gesucht.

junge Kontoristin,
welche in Stenogr. u. Schreibmaschine perfekt ist, per sofort gesucht.

Tüchtige Kontoristin
per sofort gesucht.

Buchhalterin
mit schöner Handschrift per sofort gesucht.

Kontoristin,
unter 20 J., mit guter Bildung, per sofort gesucht.

Jüngere Kontoristin
per sofort gesucht.

Tüchtige Verkäuferin
per sofort gesucht.

Jüngere Verkäuferin
ohne Fräulein, das Lust hat, die Manufaktur-, Wollwaren-Branche zu erlernen, per sofort gesucht. B. Kaufhaus, Barmen, Werthweg 18.

Verkäuferin
per 1. Okt. tüchtige Verkäuferin gesucht.
Hutmann & Kuckuck, Spez.-Geschäft in Butter, Käse u. Wurstwaren, Barmen, Werthstraße 1.

Ich suche per 1. Okt. tüchtige Verkäuferin
für Manufaktur- u. Handschuhwaren in mein elektr. Betrieb.
Hutmann & Kuckuck, Barmen, Werthstraße 1.

Putz!
1. Arbeiterin,
2. Arbeiterin
per sofort oder später gesucht. Angebote unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehalts-Ansprüche erbeten an Putzgeschäft Rud. Bon, Elberfeld, Poststraße Nr. 20.

Putzmacherinnen
per sofort gesucht.
Elberfeld, Wolkenburg 1.

Tüchtige Verkäuferin
per sofort gesucht.
Elberfeld, Kleiststr. 24.

Hausdienerin
per sofort gesucht.
Elberfeld, Wolkenburg 1.

Tüchtige Handnäherinnen
sofort gesucht.
Barmen, Gemarkerstraße 9.

Maschinen-Näherinnen
sofort gesucht.
Elberfeld, Wolkenburg 1.

Taillenarbeiterinnen
sofort gesucht.
Elberfeld, Wolkenburg 1.

Maschinen-Näherinnen
auf Hosen

Besseres Mädchen,
welches zu Hause schlaf. kann, für kleinen Haush. gesucht. Eintritt sofort. Frau Tonmeist. Viehtr. 6., Nue 90. Tel. 3550.*

Besseres Mädchen
für meinen kl. Haushalt per sofort gesucht. Frau Borchers, Barm., Wuppertstraße 12-14. †

Mädchen
für kinderlosen Haush., 3 Pers., sofort od. 15. 11. gesucht, evtl. Frau oder Mädchen zur Aushilfe. — Schlachthofdirektor Klein, Lennep. f231

Ehrliches sauberes Dienstmädchen
bei guter Behandlung sofort ges. Frau Selbach, Barm., kleine Flurstr. 12.†

Tüchtiges Dienstmädchen
sof. od. z. 15. a. bes. z. gef. Konditorei Bresle, Elberf., Bahnhofstr. 6.

Morgenmädchen
sofort gegen gute Bezüge gesucht Elberf., Gustavstraße 10, part. *

Zuverlässiges Morgenmädchen
od. Stundenfrau sofort gesucht †
Dr. Helene Schmidtmann, Hilchenbacherstraße 56.

Ordl. Mädchen v. morg. 9 b. nachm. 3 Uhr (2 P.) ges. b. Driesen, Viehtr. 106.*

Ja. Mädch. od. Witwe, 2 P., Garten, z. Schwiegerv. 66, 11.*

Mädch. od. Putzfrau vorm. 1/2 Tag. Luisenstr. 70, II. (Uellend.)*

Sauberes, ehrl. Mädchen, ab 7 Uhr morgens, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Frau Dr. Hoerchens, Barm., Wuppertstraße 12-14. †

Propre Putzfrau
für einige Stunden ges. Elisenstr. Hinterhaus, Anzuhören unter B 1432 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche per sofort sauberes Dienstmädchen.
Albert Hellmann, Elberfeld, Hospitalstraße 31. *

Gesucht Stundenfrau
od. Putzfrauen für wöchentl. 2 mal, vorm. 9 Uhr, Nähe Hauptbahnhof. Angeb. unter E 9261 an die Geschäftsst. *

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Angebote unter E 9260